



Foto: Bernd von Jutrczenka / picture alliance

Am 23. Februar 2025 ist voraussichtlich Wahltermin. Doch bevor eine neue Regierung ins Handeln kommt, werden Monate vergehen.

Rentenpaket II und Pflegereform werden nach Regierungs-Aus nicht mehr realisiert

Zentrale Sozialreformen im Abseits

Die Ampelregierung ist Geschichte. Am 16. Dezember wird Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) die Vertrauensfrage stellen; Neuwahlen am 23. Februar gelten als gewiss. Leider wurden wichtige sozialpolitische Vorhaben – zum Teil im Koalitionsvertrag versprochen – bislang nicht umgesetzt. Für sie gibt es nun zumindest in dieser Legislatur kaum Hoffnung mehr. Andere Großprojekte wie die Krankenhausreform wurden in letzter Minute verabschiedet. Der SoVD mahnt zur politischen Stabilität.

SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier hat die politischen Akteur*innen aufgefordert, bis zu den Neuwahlen die politische Arbeit nicht einzustellen und die für die Gesellschaft wichtigen Sozialreformen unabhängig von ihrer politischen Heimat zu unterstützen. Denn auch, wenn bald Neuwahlen sind: Eine künftige Regierung kann frühestens im Frühsommer handlungsfähig sein. Und dann wird es wiederum dauern, bis Vorhaben umsetzbar sind – Zeit, die es angesichts vieler drängender

sozialer Fragen und Herausforderungen nicht gibt! „Wir leben in Zeiten von Krisen, Kriegen und Konflikten. Vor uns allen liegen damit riesige Aufgaben, noch nicht angestoßene – aber bitter nötige – Reformen und eine Vielzahl von ungelösten Problemen“, stellt Engelmeier fest.

Zu den wichtigen Vorhaben, die nicht mehr umgesetzt werden, gehört das von Millionen Rentner*innen erwartete Rentenpaket II. Vor Kurzem erklärte Bundesarbeitsminister Hubertus Heil seine Reform für geschei-

tert. Im Bundestag räumte der SPD-Politiker ein, dass das Gesetzesvorhaben, für das er mit Nachdruck geworben hatte, nicht abgeschlossen werden könne. Er setzte sich weiter für die Sicherung des Rentenniveaus ein, betonte Heil.

Das Paket war ein mühsam verhandelter Kompromiss zwischen dem Bundesarbeitsminister und dem inzwischen entlassenen Bundesfinanzminister Christian Lindner (FDP). Im Kern sah der Gesetzentwurf vor, das
Fortsetzung auf Seite 2

Für eine bessere Rentenpolitik

SoVD bei Demonstration am Brandenburger Tor

Seite 5



Ungerechtigkeit sichtbar machen

Parlamentarisches Frühstück des SoVD im Bundestag

Seite 3



Staffelung von Förderinstrumenten

Sozial-Klimarat diskutierte über eine gerechte Politik

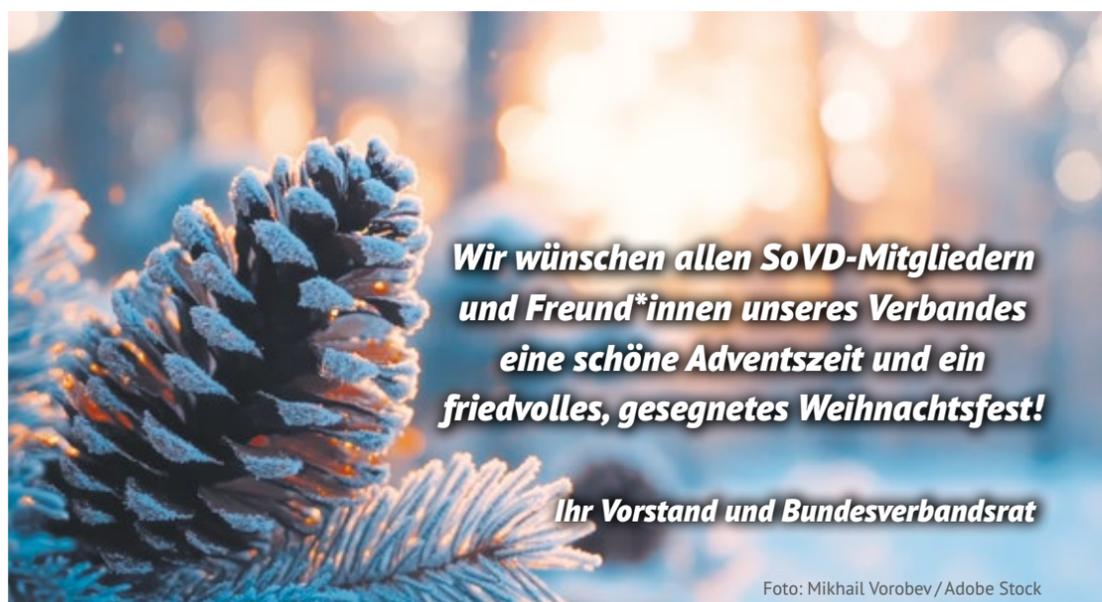
Seite 7



Weihnachtsmärchen

Die Tannen der heiligen Aurelia

Seite 9



**Wir wünschen allen SoVD-Mitgliedern
und Freund*innen unseres Verbandes
eine schöne Adventszeit und ein
friedvolles, gesegnetes Weihnachtsfest!**

Ihr Vorstand und Bundesverbandsrat

Foto: Mikhail Vorobev / Adobe Stock

Hier befindet sich das
Adressfeld für die Etikettierung
im Einzelversand

Rentenpaket II und Pflegereform werden nach dem Regierungs-Aus nicht mehr realisiert

Zentrale Sozialreformen im Abseits

Fortsetzung von Seite 1

Rentenniveau bis 2039 bei 48 Prozent festzulegen, damit die Altersbezüge nicht hinter der Entwicklung der Durchschnittseinkommen zurückbleiben. Beide Parteien hatten zudem nach langem Ringen den Einstieg in eine anteilige Finanzierung der gesetzlichen Renten aus Einnahmen am Aktienmarkt vereinbart.

Dafür wollte man den Bund verpflichten, Kredite aufzunehmen und jährlich zehn bis zwölf Milliarden Euro in einen Fonds einzuzahlen. Aus den Erträgen des „Generationenkapitals“ sollten von Mitte der 2030er-Jahre an Mittel in die Rentenversicherung fließen. Doch kurz nach der Einigung forderten die Liberalen weitere Beratungen.

Nach dem Regierungsende hat nun auch die Union ausgeschlossen, der Reform im Bundestag zur Mehrheit zu verhelfen. Der SoVD, der das Rentenpaket II als wichtigen Schritt hin zur Stabilisierung des Rentenniveaus begrüßt hatte, bedauert das sehr. Er fordert mittelfristig eine Anhebung auf 53 Prozent und die Weiterentwicklung der gesetzlichen Renten- zu einer Erwerbstätigenversicherung, in die alle einbezogen werden – auch Selbstständige, Beamte und Abgeordnete (siehe auch www.die-bessererente.de).

Weg frei gemacht für die Krankenhausreform

Am seidenen Faden hing bis zuletzt die Krankenhausreform von Gesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD). Für sie machte der Bundesrat am 22. November den Weg frei. Die Länderkammer ließ das zuvor noch von der Ampelkoalition im Bundestag beschlossene Gesetz passieren. Keine Mehrheit fand die Anrufung des gemeinsamen Vermittlungsausschusses.

Das Gesetz, das eine grundlegende Neuordnung der deutschen Kliniken vorsieht, tritt zum 1. Januar 2025 in Kraft. Die Einführung der neuen Struktur wird sich über mehrere Jahre bis 2029 erstrecken. Vor allem den finanziellen Druck auf Kliniken soll die Reform mindern. Gleichzeitig will man mehr Spezialisierung durchsetzen. Kliniken erhalten statt der bisherigen Fallpauschalen künftig 60 Prozent der Vergütung allein für das Vorhalten bestimmter Angebote. Das soll Anreize zu immer häufigeren und medizinisch teils nicht optimalen Eingriffen einen Riegel vorschieben. Der Bundesgesundheitsminister hatte die Notwendigkeit der Maßnahmen auch mit dem Argument unterlegt, dass viele Patient*innen

große Operationen nicht überlebten, weil es für die Eingriffe in zahlreichen Kliniken keine ausreichende Spezialisierung gebe. Grundlage der Finanzierung durch die Krankenkassen sind deshalb fortan neue Leistungsgruppen, die Klinikbehandlungen genauer beschreiben und so bundeseinheitliche Qualitätsvorgaben absichern. Unter anderem durch die Möglichkeit ambulanter Angebote sollen kleine Häuser auf dem Land Unterstützung erfahren. Dass dennoch etliche Kliniken infolge der Reform schließen werden, bezweifelt indessen niemand.

„Keine Beitragsmittel zur Finanzierung verwenden!“

„Grundsätzlich geht die Reform in die richtige Richtung, weil sie den hohen finanziellen Druck aus dem System nimmt und gleichzeitig die Qualität der Versorgung verbessert“, bewertet Michaela Engelmeier als SoVD-Vorstandsvorsitzende das Großprojekt. „Wir brauchen in Deutschland eine flächendeckende, wohnortnahe und qualitativ hochwertige Krankenhausversorgung!“ Kritik äußert sie hingegen an den zur Umsetzung beschlossenen Finanzierungsregelungen. Hier sind 50 Milliarden Euro aus einem „Transformationsfonds“ eingeplant. 50 Prozent davon soll die gesetzliche Krankenversicherung (GKV) aus Beitragsmitteln bezahlen. „Es kann nicht sein, dass die Hälfte der 50 Milliarden Euro, die über zehn Jahre in den Fonds fließen, aus der Liquiditätsreserve des Gesundheitsfonds kommt und damit auf Kosten der Versicherten.“ Das sei eine Zweckentfremdung von Beitragsmitteln und auch angesichts der überaus angespannten Finanzlage der gesetzlichen Krankenversicherung unverantwortlich, bemängelt die SoVD-Vorstandsvorsitzende.

Auch der Pflege galten in dieser Legislatur umfassende Pläne. Eine große Pflegereform war

spätestens für den Herbst vorgesehen. Das scheint nun nicht mehr umsetzbar. Die zu lösenden Herausforderungen sind immens: hohe Zuzahlungen bei den Pflegekosten, Milliardendefizite bei den Pflegekassen, völlig unzureichende Unterstützungs- und Entlastungsangebote für pflegende Angehörige. Mit dem demografischen Wandel wird die Zahl der Pflegebedürftigen in den nächsten Jahren noch weiter steigen. Die nach dem Regierungsbruch noch beschlossene Beitragserhöhung um 0,2 Prozent zum Beginn 2025 dürfte langfristig zur Finanzierung kaum ausreichen.

Der SoVD ist überzeugt: Um dem Pflegenotstand wirksam und vor allem solidarisch zu begegnen, braucht es eine umfassende Reform. Er wirbt deshalb erneut für den Umbau der Pflegeversicherung zu einer tragfähigen und zukunftssicheren Bürgerversicherung. Nur so seien die Versicherten vor kaum mehr zu stemmenden Eigenanteilen zu bewahren, die durchschnittliche Rentenhöhen bei Weitem übersteigen. „Pflege muss ein zentrales Thema im Wahlkampf und für die kommende Regierung sein!“, fordert Michaela Engelmeier.

Höherer Mindestlohn beugt noch nicht Altersarmut vor

Zu den eingelösten Versprechen gehört ein höherer gesetzlicher Mindestlohn: Rund 6,2 Millionen Beschäftigte profitieren davon, dass die Lohnuntergrenze auf 12,41 Euro brutto in der Stunde angehoben wurde und mit Beginn des nächsten Jahres auf 12,82 Euro steigen wird. Nach Einschätzung des SoVD ist das jedoch zu wenig, um Altersarmut zu verhindern. „Wir müssen die Inflation, die steigenden Mieten und Lebenshaltungskosten mit noch besseren und gerechten Löhnen abfedern“, stellt Michaela Engelmeier fest. „Dazu muss die Lohnuntergrenze auf 15 Euro steigen.“



Foto: Jens Krick / picture alliance

Die Regierungsbilanz in der Behindertenpolitik ist enttäuschend.

Der SoVD kritisiert außerdem die unzureichende Wohnungsbaupolitik der auseinandergebrochenen Regierung. Hinter dem Versprechen, jährlich 100.000 Sozialwohnungen zu bauen, blieb das Bundesbauministerium weit zurück. Und dies, obwohl die Mietpreise gerade in den Großstädten ins Unbezahlbare ausufernd.

Einige gute Ansätze gab es in der Familienpolitik: Der steuerliche Kinder- und der Grundfreibetrag werden erhöht. In den Kinderzuschlag für erwerbstätige Eltern mit geringem Einkommen fließen ab 2025 ergänzend mehr als eine Milliarde Euro. Zu den positiven Ergebnissen gehört überdies das Programm „Startchancen“. Mit ihm werden jährlich eine Milliarde Euro in benachteiligte Schulen investiert. Auch die Fortführung des Kita-Qualitätsgesetzes war konsensfähig; Kosten: jährlich rund zwei Milliarden Euro.

Dass die im zweiten Anlauf verabschiedete Kindergrundsicherung dem Ampel-Aus zum Opfer fällt, ist allerdings ein harter Rückschlag für Millionen einkommensschwache Familien in Deutschland (siehe Seite 3).

In puncto Kindergeld gibt es ab 2025 fünf Euro mehr pro Kind, nämlich monatlich 255 statt bislang 250 Euro. Interims-Bundes-

finanzminister Jörg Kukies (SPD) erklärte zuletzt, er hoffe, weitere von der bisherigen Koalition geplante Maßnahmen durch den Bundestag zu bekommen.

Für die Behindertenpolitik wird das nicht mehr rechtzeitig sein. Hier fällt die Bilanz bitter aus. Zwar hatte der Koalitionsvertrag zahlreiche Inklusionsansätze enthalten, die Umsetzung war jedoch dürftig. So blockierte das Bundesfinanzministerium bis zuletzt die Reform des Behindertengleichstellungsgesetzes, das die Privatwirtschaft zu mehr Barrierefreiheit verpflichtet hätte.

Gefährdet hat das Ampel-Aus im Übrigen die weitere Finanzierung des Deutschlandtickets. Der SoVD fordert, den Preis stabil zu halten und ein bundesweites Sozialticket einzuführen, das allen Menschen bezahlbare Mobilität ermöglicht.

SoVD wird den Parteien Kernforderungen übergeben

Der Verband plädiert insgesamt dafür, in Krisenzeiten aufgrund mehrfacher Ursachen die Schuldenbremse zu reformieren. „Wir sollten mutig in die Zukunft investieren – in eine bessere Infrastruktur, gleiche Bildungschancen und mehr Teilhabe für alle Menschen in unserer Gesellschaft“, sagt Michaela Engelmeier. „Lassen wir uns nichts vormachen! Weder ist der deutsche Sozialstaat im europäischen Vergleich ausufernd, noch liegen wir bei den Staatsschulden vorne!“

Der SoVD steht im engen Austausch mit der Politik und setzt sich weiter für eine stabile und demokratisch ausgerichtete Regierung ein, in der die soziale Gerechtigkeit wieder mehr Raum einnimmt. Noch im Dezember wird er den Parteien seine – gemeinsam mit allen SoVD-Landesverbänden entwickelten und abgestimmten – Kernforderungen für die anstehenden Wahlen mit auf den Weg geben.

Veronica Sina



Foto: pershing / Adobe Stock

Das Rentenpaket II ist gescheitert. Die Stabilisierung des Rentenniveaus bleibt damit ungewiss.

Mit dem Ende der Ampelkoalition steht die geplante Kindergrundsicherung wohl endgültig vor dem Aus

Kinderarmut bleibt ein strukturelles Problem

Die Bundesregierung hatte versprochen, Kinder aus der Armutsfalle herauszuholen. Nun aber ist die Umsetzung der innerhalb der Koalition umstrittenen Kindergrundsicherung in weite Ferne gerückt. Dabei hätte auch aus Sicht des SoVD die Bündelung von Leistungen dafür sorgen können, dass gerade jene Familien Unterstützung erhalten, die bestehende Ansprüche bisher nicht wahrnehmen.

Die von SPD, Grünen und FDP geplante Reform sollte bereits bestehende Hilfen zusammenführen. Zu diesen zählen neben Kindergeld und -zuschlag auch der Kinderregelbedarf des Bürgergeldes und die Sozialhilfe sowie Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket. Die sogenannte Kindergrundsicherung sah dabei einen Garantiebetrug von 255 Euro für jedes Kind vor. Familien mit geringem Einkommen hätten – abhängig von ihrer finanziellen Situation – zusätzliches Geld erhalten.

Da Betroffene die ihnen zustehenden Leistungen mangels Kenntnis nicht immer abrufen, war zudem ein digitaler Familienservice vorgesehen. Dieser hätte die Anträge automatisch geprüft und Eltern über mögliche Ansprüche informiert.

Laut Statistischem Bundesamt sind in Deutschland über zwei Millionen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren armutsgefährdet. Das entspricht einer Quote von 14 Prozent. Auf die sozialen Folgen dieses unwürdigen Zustandes hatte der SoVD wiederholt hingewiesen und die Bundesregierung zum Handeln aufgefordert. Im Rahmen des Bündnisses „Ratschlag Kinderarmut“ machte die Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier deutlich, dass Kinderarmut ein strukturelles Problem sei.

Nach wie vor decken die staatlichen Sozialleistungen kaum das tatsächliche Existenzminimum von Kindern ab. Gerade für Familien mit geringem Einkommen, so Engelmeier, sei daher eine starke soziale Daseinsvorsorge unverzichtbar. Kitas, Schulen, Horte, Jugendfreizeiteinrichtungen und andere Unterstützungsangebote müssten besser ausgestattet und eng vernetzt sein, damit Kinder unabhängig vom Geldbeutel der Eltern gut aufwachsen können. Bei der Bekämpfung von Kinderarmut nahm Michaela Engelmeier Bund, Länder und Kommunen gleichermaßen in die Pflicht. Sie sagte: „Wer bei

den Kindern spart, spart an unserer Zukunft – denn die Folgen von Armut für den Lebensverlauf sind gravierend und nachhaltig!“

den Kindern spart, spart an unserer Zukunft – denn die Folgen von Armut für den Lebensverlauf sind gravierend und nachhaltig!“



Foto: Walter G. Allgöwer / imageBROKER / picture alliance

Die ungerechte Verteilung von Chancen in Deutschland führt dazu, dass sich die Armut in Familien an die Kinder vererbt.

Interview

„Im Mittelpunkt steht soziale Teilhabe“

Deutschland ist wohlhabend und gehört zu den stärksten Volkswirtschaften der Welt. Trotzdem ist Armut bei uns eines der größten sozialen Probleme. Betroffen sind vor allem Kinder, Frauen und Ältere. In ihrem Buch „Armut hat System“ fordert Sirkka Jendis daher eine soziale Zeitenwende. Wir sprachen mit der Geschäftsführerin der Tafel Deutschland über ihr Plädoyer für Chancengerechtigkeit.

Wer staatliche Unterstützung erhält, muss sich dafür oft rechtfertigen. Sind Betroffene selbst schuld an ihrer Situation?

Nein, und wir dürfen nicht müde werden, dieses Narrativ zu durchbrechen. Die Zahlen zeigen, dass Armut nicht selbstverschuldet ist, sondern strukturelle Ursachen hat. Es ist kein individuelles Thema.

Trotzdem hält sich das Bild der „sozialen Hängematte“. Wie kommt das?

Menschen, die in Armut leben, haben keine Lobby. Sie fühlen sich zu Recht oft nicht gehört. Zudem

hält sich bei uns in Deutschland noch immer die Überzeugung, dass man sich nur genug anstrengen müsse, um dafür dann die Früchte ernten zu können. Leider lässt sich dieses Versprechen aber nicht immer einlösen. Ich kann mich intensiv bemühen und erhalte dennoch keine Anerkennung oder Absicherung.

Woran liegt das?

Wir haben in Deutschland einen sehr verengten Leistungsbegriff. Leistung bemisst sich allzu oft nur in dem Gehalt, das ich am Ende des Monats bekomme. Damit blenden wir aber zum Beispiel Care-Arbeit oder ehrenamtliches Engagement komplett aus. Leistung ist in meinem Verständnis ganz individuell und sollte dementsprechend auch viel umfassender definiert werden.

Sind nicht auch die Chancen auf Erfolg ungleich verteilt?

Das ist mit Sicherheit so. Mit Blick auf die Kinder macht mir das am meisten Sorge. Als eines der reichsten Länder der Erde schaffen wir es nicht, für gleiche Chancen und für Bildungsgerechtigkeit zu sorgen. Dabei wissen wir durch viele Studien, dass in Deutschland Bildungserfolg und sozialer Aufstieg noch immer sehr stark vom Elternhaus abhängen, viel stärker als in anderen Ländern.

Das heißt, wir kennen den Handlungsbedarf und diskutieren trotzdem über vermeintlich zu hohe Sozialleistungen – wie passt das zusammen?

Ich beobachte eine zunehmende Kälte und mangelnde Empathie im öffentlichen und medialen Diskurs. Mit meinem Buch möchte ich auch dazu einladen, das eigene Bild von Armut und mögliche Vorurteile zu hinterfragen. Ein anderes Menschenbild ist möglich.

Was bewegt die Menschen, die zu den Tafeln kommen oder die sich dort engagieren?

Aus vielen Gesprächen weiß ich, dass es für beide Seiten längst nicht nur um den Mangel an Lebensmitteln oder an Geld geht. Im Mittelpunkt stehen ebenfalls Themen wie soziale Teilhabe oder Einsamkeit, ich sehe Tafeln daher auch als Orte der Begegnung. Viele Menschen schämen sich für ihre Situation und müssen sich überwinden, bevor sie sich eingestehen, dass sie die Unterstützung der Tafeln benötigen.

Was können wir tun, damit sich daran etwas ändert?

Wir müssen verstehen, dass es nicht das Lebensziel von Menschen ist, zur Tafel zu gehen. Sie ruhen sich darauf nicht aus,



Foto: Navina Neuschl
Sirkka Jendis

sondern sie möchten ihr Leben selbst in die Hand nehmen. Dieser andere Blick auf Betroffene ist wichtiger denn je. Statt von Armut Betroffene auszugrenzen und unsere Gesellschaft weiter zu spalten, müssen wir solidarisch sein und zusammenführen. Was die notwendigen politischen Maßnahmen angeht, da ist gerade der Beginn eines Lebens entscheidend. Wir brauchen eine wirkliche Chancengerechtigkeit, um diesen Kreislauf einer über Generationen hinweg vererbten Armut zu durchbrechen. Hier ist aus meiner Sicht bei politischen Entscheidungen mehr Mut erforderlich. Aber ich sehe auch die ganze Gesellschaft in der Pflicht, Narrative zu hinterfragen, anzupacken und etwas zu tun. Denn wir können uns nicht darauf ausruhen, zu sagen, der Staat muss das alles regeln.

Interview: Joachim Schöne

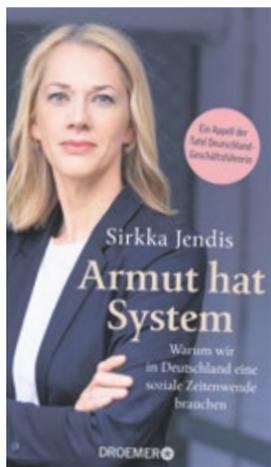
Ungleichheit hat Bestand

Für den Sozialbericht 2024 haben Fachleute aus amtlicher Statistik und Sozialforschung Befunde zu wichtigen Lebensbereichen zusammengestellt. Die Ergebnisse sind alarmierend. So zeigte sich unter anderem, dass die in den letzten Jahren deutlich gestiegenen Vermögen weiterhin ungleich verteilt sind. Allein die obersten 10 Prozent der Haushalte verfügen demnach über mehr als die Hälfte des Gesamtvermögens. Deutschland zählt damit im europäischen Vergleich zu den Spitzenreitern in Sachen Ungleichheit. Eine wichtige Ursache dafür, dass Vermögensunterschiede über Generationen hinweg bestehen bleiben, sind Schenkungen und Erbschaften.

Leicht zugenommen hat auch das Risiko, im Alter arm zu sein. In Ostdeutschland ist inzwischen fast jede vierte Person zwischen 60 und 79 Jahren von Armut bedroht.

Zwar sorgten unter anderem Mindestlohn und Arbeitskräftemangel dafür, dass die durchschnittlichen Einkommen stiegen – am Armutsrisiko änderte das jedoch kaum etwas. Die Daten des Sozio-oekonomischen Panels zeigen, dass im Jahr 2022 bundesweit etwa 15 Prozent der Haushalte unterhalb der Armutsrisikoschwelle lebten. Auch hier ist Ostdeutschland mit annähernd einem Fünftel der dort lebenden Menschen stärker betroffen.

www.sozialbericht.de



Das Buch „Armut hat System“ von Sirkka Jendis ist erschienen im Verlag Droemer HC, ISBN: 978-3-426-44696-6, 21 Euro.



SoVD-Referentin Henriette Wunderlich machte viele Nöte klar.



Michaela Engelmeier forderte einen Sozialgipfel mit Sozialverbänden, Organisationen, Abgeordneten und Regierungsvertreter*innen.



Tanja Machalet, rentenpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion.



Constantin Schwarzer, stellv. Bundespresse Sprecher, moderierte.

Fotos: Wolfgang Borrs

„Schwarzbuch sozial“ stand im Zentrum des dritten parlamentarischen Frühstücks des SoVD

Soziale Ungerechtigkeit sichtbar machen

Die Anfragen in SoVD-Sozialberatungsstellen sind dramatisch gestiegen. Vor diesem Hintergrund lud die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier am 13. November zum dritten parlamentarischen Frühstück in den Bundestag ein. Unter dem Motto „Wachsam bleiben für soziale Gerechtigkeit“ standen Praxis und Erfolge der Beratungsstellen im Fokus. Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD-Landesverbandes Niedersachsen, stellte den zahlreichen Bundestagsabgeordneten verschiedener Fraktionen das „Schwarzbuch sozial“ vor. Mit der Sammlung exemplarischer Fälle macht der größte SoVD-Landesverband seit 2016 auf Ungerechtigkeiten und Missstände aufmerksam.



Matthias W. Birkwald (MdB, Linke) plädierte für überparteilichen Druck zur Verabschiedung des Rentenpaketes II.

Schirmherrin Dr. Tanja Machalet (MdB, SPD) sprach bei der Begrüßung wichtige, noch ausstehende Sozialreformen wie das Rentenpaket II an. Gerade jetzt müsse es auch darum gehen, deutlich zu machen, was in der Sozialpolitik für die nächsten Jahre wichtig sei.

Von der SoVD-Vorstandsvorsitzenden gab es sodann eine kurze Bestandsaufnahme: „Allein 2023 haben wir im SoVD über 100.000 Verfahren begleitet, davon 65.000 Anträge, 36.000 Widersprüche und 7.000 Klagen. Das bringt uns in der Beratung nicht nur an unsere Kapazitätsgrenzen, sondern lässt uns fragen: ‚Was läuft da schief?‘“ Wenn Gesetze und Regelungen, die dazu gedacht seien, Menschen in sozialen Notlagen unter die Arme zu greifen, Einsprüche und Klageverfahren zur Regel machen, dann müsse man gemeinsam überlegen: „Wie kann man das besser machen?“, gab Engelmeier zu bedenken.

Dass Menschen in Notlagen – statt Hilfe zu erlangen – häufig mit unsinnigen, bürokratischen Hürden zu kämpfen haben, weil Ämter und Behörden ihnen Steine in den Weg legen, Verfahren aufschieben oder Sachverhalte falsch beurteilen, machte nachfolgend Dirk Swinke deutlich. Der Vorstandsvorsitzende des SoVD-Landesverbandes Niedersachsen stellte das „Schwarzbuch sozial“ vor, das Jahr für Jahr etwa 20 besonders gravierende Fälle aus der Sozialberatung dokumentiert. „Wir wollen damit sichtbar machen, wie ungerecht es manchmal in unserer Gesellschaft zugeht.“ Die Berichte zeigten, mit welchen Herausforderungen Betroffene tagtäglich zu kämpfen hätten, so Swinke.



Dirk Swinke gab Einblicke ins „Schwarzbuch sozial“, das bundesweit große mediale Resonanz erfährt. Die Ausgabe 2024 wird am 27. November bei der Landespressekonferenz Niedersachsen veröffentlicht.

„Wir stellen rund 50 Prozent der SoVD-Mitglieder. Das bedeutet: 50 Prozent aller Fälle schlagen sich in unseren flächendeckenden Beratungszentren nieder.“ Manchmal seien es individuelle Fehler, häufig aber auch gesetzliche Vorgaben oder mangelnde Finanzierung, die für soziale Ungerechtigkeiten sorgten.

Am Beispiel zweier Fälle zeigte Swinke, wie kräftezehrend es für Betroffene sein kann, ihr Recht zu erlangen. So kämpfte eine Lehrerin mithilfe des SoVD fünf Jahre lang um ein spezielles Hörgerät, das sie infolge einer schweren Krebserkrankung für die weitere Ausübung ihres – für die Gesellschaft so wichti-

gen – Berufes benötigt. Im zweiten Fall rang ein Mann, dessen Vorderfuß amputiert werden musste, sieben Jahre um einen höheren Pflegegrad, um seinen Alltag bewältigen zu können (siehe auch Seite 10). Swinke appellierte an die Teilnehmenden, die Inklusion in der Gesellschaft voranzubringen: „Wir haben die UN-Behindertenrechtskonvention schließlich ratifiziert und unterschrieben. Jetzt müssen wir sie auch umsetzen und sichtbar machen, wo es Stilblüten treibt!“

Praxiserfahrungen aus der Beratung schilderte ebenso Henriette Wunderlich, SoVD-Referentin im SoVD-Bundesverband und ehrenamtliche Sozial- und Alltagsberaterin. Sie zeigte die Nöte der Betroffenen auf und hob hervor, dass insbesondere Frauen, Selbstständige und Künstler*innen oftmals Renten im niedrigen dreistelligen Bereich erhielten.

Zahlreiche Beiträge der Abgeordneten bereicherten die Diskussion. Die Reihe soll fortgesetzt werden. *Veronica Sina*



Gülistan Yüksel (MdB, SPD) dankte dem SoVD für sein Engagement.



Max Straubinger (MdB, CDU / CSU): Die personelle Ausstattung ist entscheidend für die Dauer von Verfahren.



Nach dem Frühstück ging es ins Plenum. Etliche MdB standen vorher noch fürs Gruppenfoto bereit.



Foto: Laurin Schmid

Menschen aus ganz Deutschland waren dem Aufruf gefolgt und nach Berlin gekommen, um ein sichtbares Zeichen für die Anliegen von Rentner*innen zu setzen.

Mehrere Vertretende des SoVD sprachen vor über 1.000 Demonstrierenden am Brandenburger Tor

Starkes Zeichen für eine bessere Rentenpolitik

Rentanpassungen, die nicht die Inflation ausgleichen, Streitigkeiten um das Rentenpaket II und kein Inflationsausgleich für Rentner*innen: Um gegen die Unsicherheiten und Ungerechtigkeiten bei der Rentenpolitik zu demonstrieren, hatten mehrere Organisationen zur Demo in Berlin aufgerufen.

Ein großes Bündnis mit Beteiligung des SoVD demonstrierte Anfang November für einen angemessenen Inflationsausgleich für Rentner*innen sowie eine Stärkung des gesetzlichen Rentensystems.

Anlass war die symbolische Übergabe von mehr als 250.000 Unterschriften für einen Inflationsausgleich für Rentner*innen an Abgeordnete des Deutschen Bundestages. Durch die Zusammenarbeit mehrerer Organisationen, vor allem aus Norddeutschland, war diese beeindruckende Unterstützung für die Forderung zustande gekommen. Überbracht wurde sie an Matthias W. Birkwald (Die Linke), Alexander Ulrich (Bündnis Sahra Wagenknecht) und Frank Bsirske (Bündnis 90/Die Grünen).

Politik ignoriert Situation älterer Menschen

Auch die SoVD-Landesverbände Schleswig-Holstein, Hamburg und Berlin-Brandenburg engagierten sich dabei im Zusammenschluss mit Gewerkschaften und Seniorenvereinigungen. Die SoVD-Mitglieder aus dem Norden brachen teilweise mitten in der Nacht auf und nahmen den langen Weg nach Berlin auf sich, um bei der Kundgebung dabei zu sein.

Alle Teilnehmenden einte die klare Forderung, die Anliegen von Rentner*innen nicht länger zu ignorieren. Dass sie keinen Inflationsausgleich erhalten, während Pensionär*innen Summen von teilweise mehr als 2.000 Euro ausgezahlt bekamen, empfinden viele Rentner*innen als Ungerechtigkeit.

Alfred Bornhalm, Vorsitzender des SoVD Schleswig-Holstein, sprach in seinem Redebeitrag

von spürbarer „Verbitterung und Zorn“ bei den Menschen. Viel zu oft werde die soziale und wirtschaftliche Situation der älteren Menschen im Land ignoriert, fügte er hinzu.

Petitionsausschuss hat SoVD-Petition angenommen

Die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier griff dieses Gefühl auf und kritisierte den Umgang der Bundesregierung mit den Ruheständler*innen: „Erst die fehlende Energiepreispauschale, dann ein fehlender Inflationsausgleich für Rentnerinnen und Rentner und jetzt das ewige Hin und Her beim zweiten Rentenpaket. Die Rentnerinnen und Rentner in unserem Land fragen sich zu Recht: ‚Wo bleiben wir?‘“

Sie konnte außerdem berichten, dass die Petition des SoVD Bundesverbandes für einen Inflationsausgleich für Rentner*innen angenommen und ausschussreif sei. Der Petitionsausschuss im Bundestag wird sich also mit dem Thema beschäftigen. Durch das vorzeitige Ende der Legislaturperiode ist dafür aber noch kein Zeitpunkt in Aussicht.

Doch auch abseits der Frage nach dem Inflationsausgleich gibt es bei der Rentenpolitik große Baustellen. Als eines der wichtigsten Vorhaben der Regierung gilt die Rentenreform, die schon mehrfach verhandelt, aber nach wie vor nicht beschlossen wurde. Ob das Rentenpaket II nun überhaupt noch verabschiedet wird, erscheint sehr fraglich.

Engelmeier mahnte an, hier endlich eine Einigung zu finden, um das Rentenniveau erst einmal bei 48 Prozent zu stabi-

lisieren. Perspektivisch forderte sie zugleich eine Anhebung auf 53 Prozent, um Altersarmut zu verhindern.

Für die Schaffung eines zukunftsfähigen Rentensystems plädierte sie – wie auch andere Redner*innen – dafür, eine Erwerbstätigenversicherung einzuführen, in die auch Selbstständige, Beamte*innen und Abgeordnete einzahlen. Das würde das Rentensystem solidarischer und gerechter machen.

Rentner*innen haben real weniger Geld zur Verfügung

Ursula Engelen-Kefer, die Vorsitzende des SoVD Berlin-Brandenburg, schloss mit ihren Ausführungen daran an und betonte: „Rentner*innen haben ein Anrecht darauf, dass das Rentenniveau nicht weiter absinkt.“ Denn die Rentenerhöhungen der vergangenen Jahre hätten angesichts der Inflation real zu Einkommensverlusten geführt.

Neben den Vertreter*innen des SoVD sprachen auch die Abgeordneten sowie Redner*innen von Gewerkschaften und Senior*innenorganisationen zu den Demonstrierenden.

Der Vorstandsvorsitzende des SoVD Niedersachsen, Dirk Swinke, war ebenfalls nach Berlin gekommen. Am Rande der Demonstration interviewte ihn das Videoteam des SoVD. Dabei stellte er fest: „Die Rentner*innen hat man vergessen. Wir wollen heute deutlich zum Ausdruck bringen, dass das nicht geht.“ Das Video zur Veranstaltung ist auf dem Youtube-Kanal des SoVD unter www.youtube.com/@SoVD_Bund veröffentlicht.

Sebastian Triesch



Foto: Laurin Schmid

Die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier und Ursula Engelen-Kefer (hinten li.) sprachen über die aktuelle Rentenpolitik.



Foto: Laurin Schmid

Der SoVD Schleswig-Holstein war gut sichtbar vertreten.



Screenshot: SoVD

Dirk Swinke am SoVD-Mikrofon.



Foto: Laurin Schmid

Alfred Bornhalm auf der Bühne.

www.sovd.de/bundestagswahl



Foto: TIMDAVIDCOLLECTION / Adobe Stock

Wie kommt man nach einem Schicksalsschlag gut durch die Feiertage?

Einsamkeit an Weihnachten

Wer einen geliebten Menschen durch Trennung oder Tod verloren hat, spürt den Verlust an den anstehenden Feiertagen oft besonders heftig. Erinnerungen an frühere Weihnachtsfeste schmerzen, die übliche Ablenkung im Alltag entfällt. Betroffene sollten diese Zeit jedoch nicht irgendwie über sich ergehen lassen, sondern sinnvoll planen. Wichtig ist vor allem die Frage, was einem guttut.

Um an den letzten Tagen des Jahres nicht in Isolation und Grübeleien zu versinken, hilft eine gründliche Vorbereitung. Die Psychologin Eva Wlodarek rät dazu, sich vorab Gedanken darüber zu machen, wie man Weihnachten positiv gestalten könnte. Manchen Menschen, so Wlodarek, tue es gut, in der äußeren Form so wie immer zu feiern. Andere könnten in dem Schicksalsschlag aber auch eine Chance sehen, die Festtage bewusst anders zu begehen.



Foto: Halfpoint / Adobe Stock

Fröhliche Feste sind für Trauernde kaum geeignet

Auf jeden Fall sollten jedoch Situationen vermieden werden, die einem den erlittenen Verlust besonders deutlich vor Augen führen. „Nach einer Trennung sollten Sie vielleicht nicht unbedingt mit einem frisch verliebten Paar feiern oder nach einem Todesfall einen Ort besuchen, an dem Sie häufig gemeinsam waren“, gibt die Psychologin zu bedenken. Eine fröhliche Party sei in sensiblem Zustand gewiss ebenso wenig das Richtige.

Der erste Schritt auf dem Weg hin zu einem möglichst guten Weihnachtsfest sei die Erkenntnis, was einem persönlich guttut. Danach, so die Expertin, sollte man aktiv werden und Pläne schmieden. Eine Möglichkeit wäre es, Bekannte zu fragen, ob man Weihnachten zusammen feiert oder sich an einem der Feiertage trifft.

Trauernde, die einen erlittenen Verlust in der Weihnachtszeit besonders deutlich spüren, sollten sich nicht komplett zurückziehen.

An Heiligabend haben zudem viele Geschäfte bis mittags geöffnet, sodass nichts gegen einen Bummel durch die Fußgängerzone spricht. So ist man unter Leuten und kann die Hälfte des Tages abwechslungsreich gestalten. Auch eine Reise, ein Spaziergang oder der Besuch eines Konzertes können sich positiv auf das Seelenheil auswirken.

Eva Wlodarek rät jedoch auch dazu, Trauer nicht komplett zu unterdrücken. Emotionale Tiefs seien normal. Die Psychologin empfiehlt daher, diese Gefühle zu akzeptieren und mit sich selbst fürsorglich umzugehen. Werde der Schmerz zu stark, sollte man sich nicht scheuen, Freund*innen, Familienmitglieder oder auch die Telefonseelsorge anzurufen. *jos/dpa*

Personalien

Der Aufsichtsrat des Nordic CAMPUS (Berufsbildungswerk Bremen gGmbH) berief **Franz Schrewe** am 14. November zu seinem neuen Vorsitzenden.

Der 74-Jährige steht als Landesvorsitzender an der Spitze des SoVD NRW und engagiert sich auf Bundesebene als stellvertretender Vorsitzender im Verbandsrat.



Helmut Etzcorn, Mitglied im Verbandsrat sowie NRWs 2. Landesvorsitzender und Finanz- und Orgaausschussleiter, wird am 31. Dezember 70 Jahre alt.

2007–2023 war er im Bundesvorstand, ab 2015 im Organisationsausschuss. Etzcorn gründete 1971 die heutige SoVD-Jugend mit und ist schon seit 1978 im Kreisvorstand Recklinghausen.



SoVD-Rentenexperte **Klaus Michaelis** feiert am 20. Dezember seinen 80. Geburtstag.

Der frühere Direktor der BfA/Rentenversicherung trat 2005 dem SoVD bei. Ab dann und bis 2017 war Michaelis Vorsitzender des Sozialpolitischen Ausschusses (SPA) im Bundesverband, 2011–2019 zudem auch im SPA Berlin-Brandenburg aktiv.



Ehrenamtliches Engagement könnte neuen Sinn stiften

Denkbar wäre es auch, für andere Menschen tätig zu werden und diesen etwas Gutes zu tun. Vielleicht gibt es in der Nachbarschaft einen einsamen Menschen, den man besuchen kann. Oder man unterstützt an Weihnachten karitative Einrichtungen.

Info

Die Telefonseelsorge ist rund um die Uhr bundesweit gebührenfrei erreichbar unter: Tel.: 0800/11 10 111 (evangelisch), Tel.: 0800/11 10 222 (katholisch) und Tel.: 11 61 23.

SoVD im Gespräch



Foto: EUREF

Die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen (UN) und das Engagement für Inklusion standen im Mittelpunkt eines Festaktes auf dem EUREF-Campus in Berlin. Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) forderte in seiner Eröffnungsrede dazu auf, den Weg einer inklusiven Gesellschaft weiterzugehen.

Rechte von Menschen mit Behinderungen

Genau 30 Jahre ist es her, dass unser Grundgesetz um diesen Satz ergänzt wurde: „Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“ Vor 15 Jahren ratifizierte Deutschland zudem die UN-Behindertenrechtskonvention und bekannte sich international zur Stärkung der Rechte von Menschen mit Behinderungen. Beide Jubiläen boten Anlass für eine Festveranstaltung, an der als Mitglied des Deutschen Behindertenrates auch der SoVD teilnahm.

Der Verband bekennt sich zu den errungenen Rechten und strebt an, diese weiter zu stärken. Aus SoVD-Sicht kommt diesem Einsatz eine besondere Bedeutung zu, da Gleichberechtigung vereinzelt infrage gestellt werde.

Austausch zu der aktuellen Frauenpolitik

Einmal im Jahr lädt der Landesfrauenausschuss im SoVD Schleswig-Holstein die Frauensprecherinnen der Ortsverbände zu einer großen Landesfrauenkonferenz nach Büsum ein. Da

die meisten Aktionen vor Ort in den Städten und Gemeinden stattfinden, dient dieses regelmäßige Treffen in erster Linie dem Austausch.

In einem Grußwort wandte sich in diesem Jahr die SoVD-Vorstandsvorsitzende, Michaela Engelmeier, direkt an die versammelten Ehrenamtlichen. Darin bestärkte Engelmeier die Frauen in ihrem Engagement. Sie sagte, der Weg zur Gleichstellung führe über einen Wandel in allen Bereichen unserer Gesellschaft. Es sei dringend notwendig, Sorgearbeit besser anzuerkennen und gleichmäßiger zu verteilen. Der SoVD setze sich daher unter anderem für eine Entgeltersatzleistung für Pflegezeiten ein.



Fotos: Wolfgang Borrs

Podiumsrunde zum Thema (v. li.): Moderatorin Kristin Becker, Ines Verspohl (Zukunft KlimaSozial), Kerstin Tews (Umweltbundesamt) und Michaela Engelmeier (SoVD).

Auch die dritte Tagung des Sozial-Klimarates, die am Morgen nach der US-Wahl begann und wenige Stunden vor dem Ampel-Aus endete, fand großes Interesse.

Sozial-Klimarat entwickelte in seiner dritten Tagung praxisnahe Maßnahmen zur Erreichung von Klimazielen

Förderinstrumente nach Einkommen staffeln

Konkrete Instrumente für eine sozial gerechte Klimapolitik standen im Fokus der dritten Tagung des Sozial-Klimarates am 6. November in Berlin. Rund 150 Teilnehmende aus Wissenschaft und Politik diskutierten die Vorschläge. Als Gäste waren unter anderem Lars Klingbeil (SPD-Parteivorsitzender), Ricarda Lang (B'90/Grüne) und Dirk Stettner (CDU-Fraktionsvorsitzender) eingeladen. Alfred Bornhalm, stellvertretender SoVD-Verbandsratsvorsitzender, und die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier nahmen in Wortbeiträgen sowie im Rahmen einer Podiumsrunde aktiv teil.

Überschwemmungen, Dürren, Hitzeextreme – der Klimawandel zeigt sich immer deutlicher. Zugleich stieg der weltweite Treibhausgas-Ausstoß 2023 laut UN-Umweltprogramm um 1,3 Prozent und damit schneller als in den zehn Jahren vor Corona. Am Tag nach der US-Wahl, mit der die USA einen Präsidenten bekommen, der verstärkt Öl fördern will und sich in seiner ersten Amtszeit vom Pariser Klimaabkommen abgewendet hat, tagte der Sozial-Klimarat zum dritten Mal. Was kann Deutschland klimapolitisch bewegen? Und wie muss Klimapolitik aussehen, die es allen Gesellschaftsgruppen erlaubt, klimaneutral zu leben?

Aufbauend auf den grundlegenden Thesen, die im Rahmen der ersten Tagung im November 2023 formuliert wurden, und der im Mai 2024 vorgestellten Persona-Analyse zur Anpassungsfähigkeit der Haushalte, entwickelten die Teilnehmenden hier praxisnahe Maßnahmen und politische Instrumente. Auch

für Diskussion war Raum – zunächst in Form einer Podiumsrunde sowie in Wortbeiträgen und verschiedenen Kurzworkshops. Ergänzt wurde der Austausch durch die eingebrachten Perspektiven von Stadtwerken, Kommunen, Wohnungswirtschaft und Landesverwaltung.

Klimaneutralität auch armen Haushalten ermöglichen

Auf dem Podium stellte die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier fest: „Ich finde skandalös, wenn Besserverdienende eine Förderung für Wärmepumpen erhalten in Gebieten, wo dezentrale Wärme sinnvoller wäre.“ Es gebe letztlich zu wenige verbleibende Abnehmer-Haushalte für den Wärmenetzausbau. Gleichzeitig würden Gas und Heizöl immer teurer. Die Folgen seien in den Beratungsstellen des SoVD spürbar, so Engelmeier. „Uns erzählen Rentner*innen, dass sie im Winter mit zwei Federbetten auf dem Sofa sitzen aus Sorge,

dass sie die Nebenkosten nicht mehr bezahlen können, wenn sie die Heizung anstellen.“ Der Klimawandel treffe Ärmste am schwersten, gleichzeitig hätten Reiche einen vielfach größeren CO₂-Fußabdruck. Am Ende blieben jedoch Ärmere im Kalten sitzen. „Die SoVD-Mitglieder wollen ihren Beitrag für Klimaschutz leisten. Dafür braucht es aber mehr staatliche Angebote für Menschen ohne prallen Geldbeutel.“ Als Positivbeispiele nannte Engelmeier Social-Leasing-Projekte in Nachbarländern und den sozial gerechten Ausbau des ÖPNV „in Zeiten, in denen sich immer mehr Menschen einsam fühlen“.

„Ob Klimaschutz funktioniert, ist eine soziale Frage“

In seinem Redebeitrag stellte SPD-Vorsitzender Lars Klingbeil fest: „Wir haben Lehrgeld bezahlt, indem wir gesehen haben: Wir gehen klimapolitisch voran, aber wir hatten die soziale Komponente nicht mitbedacht.“ Alles



Alfred Bornhalm, stellv. Vorsitzender im Verbandsrat und Landesvorsitzender Schleswig-Holstein, begrüßte die Anwesenden.



Initiator Thomas Losse-Müller stellte die Thesen des Sozial-Klimarates vor und fasste am Ende die Ergebnisse zusammen.

über den CO₂-Preis regeln zu wollen, führe dazu, dass für manche Klimaschutz nicht bezahlbar sei. „Wir müssen darüber reden, was staatliche Handlungsfähigkeit bedeutet und nicht nur darüber, was der Einzelne von uns leisten muss.“ Auch Ricarda Lang (B'90/Grüne) betonte: „Ob Klimaschutz funktioniert, ob alle mitmachen können und ob es eine politische Akzeptanz gibt, ist eine soziale Frage.“

Der Sozial-Klimarat versteht sich als Plattform für soziale Fra-

gen in der Klimapolitik. Auch bei dieser Tagung waren Partner-Organisationen wie das Öko-Institut, Agora Energiewende, Fiscal Future, das Umweltbundesamt, Transport und Environment, die Bertelsmann Stiftung, Caritas und das progressive Zentrum willkommen. Im Rahmen separater Sitzungen brachten sie sich mit eigenen thematischen Schwerpunkten ein. Mit den gemeinsam gewonnenen Ergebnissen wird der Sozial-Klimarat weiterarbeiten. *Veronica Sina*

Was braucht sozial gerechte Klimapolitik?

Für eine sozial gerechte Klimapolitik braucht es laut Sozial-Klimarat folgende Instrumente. Die in acht Hypothesen zusammengefassten Maßnahmen können der neu zu wählenden Bundesregierung als Handlungsgrundlage dienen.

1. Der Ausbau gemeinschaftlicher Infrastrukturen ist zentral für die Erreichung der Klimaziele.

2. Für den sozio-ökonomisch optimierten Ausbau von Wärmenetzen braucht es öffentliche Steuerung und Investitionen.

3. Wärme sollte als Pflichtaufgabe der öffentlichen Daseinsvorsorge organisiert werden. Dadurch können viele kleinteilige Steuerungsfragen besser koordiniert und die Klimaziele auf einem kostengünstigen und

sozial gerechten Weg erreicht werden.

4. Der Umstieg auf klimafreundliche Mobilität erfordert Investitionen in Busse, Bahnen und öffentliche Ladeinfrastruktur.

5. Klimapolitische Fördermaßnahmen müssen sozial nach Einkommen und Bedarf gestaffelt werden.

6. Haushalten mit wenig Einkommen müssen Zugänge für klimafreundliche Alternativen durch Förderung kostengünstiger E-Autos, Gutscheine für Haushaltsgeräte und aufsuchende Beratung ermöglicht werden.

7. CO₂-Preise brauchen einen verlässlichen Preiskorridor, der die Ausschläge nach unten und oben einhegt.

8. Die Struktur der Netzentgelte muss reformiert werden. Durch öffentliche Beteiligung an den Übertragungsnetzbetreibern können Finanzierungskosten und Renditeerwartungen gesenkt werden.

Außerdem ist die Komponente der Leistungspreise gegenüber den Arbeitspreisen zu stärken, um so negative Verteilungseffekte zu vermeiden.

Klimaschutz und Demokratie waren Schwerpunkte bei der Bundesjugendkonferenz im November in Berlin

Produktives Treffen der SoVD-Jugend

Bei den drei Tagen der Bundesjugendkonferenz gab es für die Teilnehmenden ein volles Programm. Dazu gehörten Nachwahlen für den Bundesjugendvorstand und die Verabschiedung sozialpolitischer Forderungen, etwa nach einer echten Kindergrundsicherung und einer elternunabhängigen Berufsausbildungsförderung. Neben den Sitzungen blieb Zeit für interessante Unternehmungen.

Vom 15. bis zum 17. November fand in der SoVD-Bundesgeschäftsstelle in Berlin die Bundesjugendkonferenz der SoVD-Jugend statt. Sie stand unter dem Motto „Klimaschutz und Demokratie: Wir packen an“ und widmete sich sozialpolitischen und organisatorischen Fragen.

Der SoVD-Bundesjugendvorsitzende Sebastian Freese begrüßte die Delegierten und Gäste, zu denen auch der Bundesrevisor Reinhard Meyer und Tagungsleiter Armin Dötsch, Schatzmeister des SoVD Berlin-Brandenburg, gehörten. In

seiner Rede stellte Freese den Zusammenhang beider Thematiken heraus: „Klimaschutz und Demokratie sind eng miteinander verbunden: Die Zukunft unseres Klimas ist eine Frage der Gerechtigkeit, der Teilhabe und des Respekts gegenüber zukünftigen Generationen. Klimaschutz bedeutet, allen eine Stimme zu geben und Entscheidungen gemeinsam zu treffen.“

Michaela Engelmeier lobt Einsatz der SoVD-Jugend

Per Videobotschaft wandte sich die SoVD-Vorstands-

sitzende Michaela Engelmeier an die Teilnehmenden der Konferenz. Darin betonte, wie wertvoll das Engagement der Jugend für den Gesamtverband und die Gesellschaft sei. Sie stellte fest: „Sie sind die Stimme einer Generation, die Veränderungen fordert und aktiv gestaltet – für ein gerechteres, nachhaltigeres Morgen.“

Beschluss sozialpolitischer Forderungen

Im Verlauf der Konferenz diskutierten die Delegierten über mehrere sozialpolitische Anträge. Zu den Beschlüssen gehörten unter anderem Forderungen nach einer echten Kindergrundsicherung, einer elternunabhängigen Berufsausbildungsförderung und der Einführung des Sunflower-Umhängebandes an Flughäfen. Reisende können damit darauf aufmerksam machen, dass sie eine nicht sichtbare Beeinträchtigung haben und möglicherweise Unterstützung benötigen. Am Berliner Flughafen ist es bereits im Einsatz. Außerdem erneuerte die SoVD-Jugend ihre Forderung nach einer Absenkung des Wahlalters auf Bundesebene auf 16 Jahre, die die Ampelkoalition nicht umgesetzt hat.



Alle Fotos: Wolfgang Borrs

Die Mitglieder des Bundesjugendvorstandes mit Armin Dötsch (erste Reihe, li.) und Reinhard Meyer (zweite Reihe, 3. v. re.)

Weitere Programmpunkte waren die Vorstellung des Berichtes des Bundesjugendvorsitzenden sowie des Kasensberichts durch Reinhard Meyer. Celine Kempe (Berlin-Brandenburg) wurde als 2. Bundesjugendvorsitzende und Tyll-Niklas Reinisch (Schleswig-Holstein) als Beisitzer nachträglich in den Bundesvorstand der SoVD-Jugend gewählt. Zudem beschlossen die Delegierten, dass die Bundesjugendkonferenz künftig analog zur SoVD-Bundesverbandstagung alle vier statt zwei Jahre stattfindet. Im Rahmenprogramm besuchten die Teilnehmenden den Berliner Zoo und die Gedenkstätte Deutscher Widerstand. Dort setzten sie sich inbeson-

dere mit der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ auseinander.

Sebastian Triesch



Bundesrevisor Reinhard Meyer.



Vor Ort in der SoVD-Bundesgeschäftsstelle und über das Internet zugeschaltet stellten die Delegierten die Weichen für die Zukunft.

Nachzahlungen können Freibetrag überschreiten

Probleme beim P-Konto

Bei Nachzahlungen von Sozialleistungen oder Renten kommt unter Umständen eine stattliche Summe zusammen. Diese ist selbst auf einem Pfändungsschutzkonto („P-Konto“) nicht unbedingt sicher. Schuldner*innen sollten hierfür eine Freistellung beantragen.

Egal, ob Rente, Wohn- oder Kindergeld – wer entsprechende Leistungen beantragt, muss sich unter Umständen etwas gedulden. Bewilligt die zuständige Behörde schließlich den gestellten Antrag, passiert es mitunter, dass die Auszahlung höher ausfällt, weil diese Nachzahlungen aus den Vormonaten beinhaltet. Besonders aufmerksam sollten Menschen sein, die ein Pfändungsschutzkonto nutzen. Werden nämlich die für ein solches „P-Konto“ hinterlegten Freibeträge überschritten, können Gläubiger*innen das darauf eingegangene Geld doch pfänden.

Damit das nicht passiert, sollten Betroffene rechtzeitig aktiv werden und für größere Zahlungen eine Freistellung beantragen. Hierzu wendet man sich am besten direkt an die jeweilige Behörde oder an eine anerkannte Schuldnerberatungsstelle.

jos/dpa



Foto: Geber86 / Adobe Stock

Bei einem P-Konto sind größere Geldbeträge pfändbar.

SH Schleswig-Holstein

Kritik an Sozialgerichtsreform

Wegen angespannter Haushaltslage will Schleswig-Holstein alle Sozial- und Arbeitsgerichte schließen und an einem zentralen Standort zusammenlegen. Beschäftigte, Verbände und Interessenvertretungen wurden davon völlig überrascht. Sie laufen Sturm gegen „Planungen ohne Sinn und Verstand“.

Der SoVD beteiligt sich am Protest. Ein breites Bündnis aus DGB, Sozialverbänden und Richter*innenvereinigungen fordert die Rücknahme des Kabinettsbeschlusses „zugunsten eines ergebnisoffenen Dialogs“. Justizministerin Kerstin von der Decken (CDU) wurde vor dem Landtag ausgebuht und -gepöfeln. Sie machte klar, es gebe keine Alternative, und verließ die Kundgebung; womit sie erneut Richter*innen, Gerichtsangestellte und andere verprellte.

SoVD-Landesvorsitzender Alfred Bornhalm forderte die Politik zur Umkehr auf: „Diese Pläne sind das Gegenteil von Bürgernähe. Als wir davon gehört haben, waren wir schockiert. Sollte das wirklich umgesetzt werden,



Alfred Bornhalm bei seiner Rede.

vergrößert die Landesregierung die ohnehin schon breite Kluft zwischen Bürgerinnen und Bürgern und dem Staat.“ Aktuell

werden in Itzehoe, Kiel, Lübeck und Schleswig Fälle im Sozialrecht behandelt; mit Wartezeiten von weit über zwei Jahren. „Wir vertreten im SoVD jedes Jahr Hunderte unserer Mitglieder vor den vier Sozialgerichten“, so Bornhalm. „Viele sind schon jetzt frustriert. Die Menschen haben das Gefühl, dass ihre Sorgen und Nöte nicht ernst genommen werden. Für so wichtige Institutionen wie Sozialgerichte brauchen wir Wohnortnähe – keine Zentralisierung!“ Er warnte zudem, andere Bundesländer könnten das übernehmen.

Auch bei den ehrenamtlichen Sozialrichter*innen sorgt die Reform für Unverständnis. Einige erklärten ihren Rücktritt, falls lange Fahrten entstehen.

Die Tannen der heiligen Aurelia

Am Heiligen Abend ging ein armes Kind von Tür zu Tür, klopfte an und sagte: „Wollt Ihr meine zwei Tannen kaufen? Ihr könnt goldene Kugeln und Papiersterne daranhängen, und die Kinder werden ihre Freude daran haben.“ Aber in jedem Haus hieß es: „Es ist zu spät, Kleiner, die Weihnachtsbäume sind schon längst gekauft. Komm nächstes Jahr wieder.“ Das Kind war verzweifelt, denn es gab kein Brot daheim. Nach vielen Bitten und ebenso vielen ausweichenden oder harten Antworten kam es zum Haus von Eidel, dem Gärtner. Hat man schon jemals gesehen, dass man demjenigen Tannen zu verkaufen versucht, dessen Aufgabe es ist, sie anzupflanzen? Das arme unschuldige Kind klopfte, und Eidel rief: „Wer klopft zu dieser Stunde?“ Das Kind wagte nicht zu antworten.

„Wer klopft an meine Tür, wo ich meine Ruhe haben will?“, sagte Eidel, und seine Stiefel knallten auf dem Boden. Er öffnete die Türe, und der bescheidene Bittsteller sah einen riesigen glänzenden Baum, der mit Reichtümern überladen war und sein Licht bis auf die Straße warf. Drei Kinder saßen um ein Feuer herum und betrachteten die Weihnachtsente, die da in ihrem Saft schwamm.

„Was willst du, Kleiner, du bist wohl ein Grünschnabel mit deinen zwei verkümmerten Tännchen.“

Das Kind wurde traurig und schwieg, denn es verstand, dass seine letzte Hoffnung dahingeschwunden war.

„Die Kälte kommt herein“, sagte der Gärtner, „sag, was du zu sagen hast, oder ich schlage dir die Tür vor der Nase zu.“

Er hatte einen schroffen Ton, war aber eigentlich ein guter Mann. Er betrachtete den Kleinen im Alter seiner Kinder, der da mit nackten Füßen im Schnee stand und nicht wagte aufzuschauen, und er dachte daran, dass vielleicht die Seinen nach seinem Tode des Abends im Schnee stehen und bei anderen betteln müssten. Mit leiser Stimme sagte er: „Was willst du? Ich gebe dir, was ich kann.“ – „Ich will meine zwei Weihnachtsbäume verkaufen, aber der Eure ist ja viel schöner.“

„Macht nichts“, sagte Eidel, „gib sie mir.“ Er holte ein Goldstück aus seiner Schublade, und der arme Kleine traute seinen Augen kaum und glaubte, er wolle sich über ihn lustig machen. Die Kinder gaben ihm ein Stück von der Ente ab, die Mutter reichte ihm eine Schüssel mit heißer Suppe, und selbst der Hund war freundlich und leckte ihm die vor Kälte geröteten Hände. Da freute sich

das Kind, dankte und kehrte frohgemut heim.

Eidel warf die zwei Tannen in eine Ecke und setzte sich zu Tisch. Das Essen war vortrefflich, die Ente zart und der Wein kühl. Dann gingen sie zu Bett. Am anderen Morgen, am Weihnachtstag, kehrte Frau Eidel das Haus und stellte die zwei Tannen auf die Straße. Die Kinder, die im Schnee spielten, während sie auf die Stunde des Kirchgangs warteten, nahmen die zwei Stämmchen, ahmten ihren Vater nach und pflanzten sie hinter die Kirche. Die Glocken läuteten. Die Leute nahmen in der Kirche Platz. Eidel saß in seinem schönsten Mantel in der vordersten Reihe und dankte Gott für seine Familie. Als die Messe gelesen war und die Kirche sich leerte, schrien die Leute auf dem Vorplatz verwundert auf. Zwei Tannen reckten sich so hoch wie der Kirchturm in die Wolken. Eine Taube erhob sich aus einem Kirchenfenster, flog auf jede Tanne und schlug dreimal mit den Flügeln, dann kehrte sie in ihr Kirchenfenster zurück.

*Ein Märchen aus dem Elsass
Illustration: Denny Brückner*



Abdruck mit freundlicher Genehmigung des St. Benno Verlags; entnommen aus: Wenn Wünsche sich erfüllen. Der nostalgische Märchen-Adventskalender, ISBN: 978-3-7462-5245-2.

Rentner kämpft sieben Jahre um Pflegegrad

Fast sieben Jahre streitet sich Markus H. (Name geändert) mit seiner Pflegekasse, um den ihm zustehenden Pflegegrad 3 zu erhalten. Schließlich setzt sich der Rentner mit der Unterstützung des SoVD in einem langen Klageverfahren durch.

Markus H. gehört zu den Menschen, die sich nicht unterkriegen lassen. „Ich habe gelernt, dass man sich durchsetzen muss“, sagt der Rentner, der lange Jahre in leitender Position gearbeitet hat. Das musste auch seine Pflegekasse erfahren, nachdem sie ihm den Pflegegrad 3 nicht zuerkannt hatte. „Die Entscheidung der Pflegekasse war in keiner Weise nachvollziehbar. Als ich den Pflegegrad beantragt hatte, war ich schon schwer krank“, sagt H. Er lebt seit vielen Jahren mit der Diagnose Diabetes mellitus Typ 2.

Gesundheitliche Einschränkungen und GdB 100

In Folge der Erkrankung mussten ihm der linke Unterschenkel sowie einige Jahre später der rechte Vorfuß amputiert werden. Mit viel Ehrgeiz sowie mit der Unterstützung seiner Frau kämpfte sich Markus H. nach den schwerwiegenden Operationen zurück ins Leben. Doch seitdem ist er körperlich eingeschränkt. Er braucht einen Rollstuhl und Hilfe im Alltag. „Gehen kann ich heute nicht mehr“, betont H. 2016 wurde deshalb ein Grad der Behinderung von 100 mit dem Merkzeichen aG (außergewöhnliche Gehbehinderung) festgestellt.

Aufgrund seines gesundheitlichen Zustandes beantragt er die Einstufung in einen höheren Pflegegrad bei seiner Pflegekasse, bei der er langjährig versichert ist. Doch nach einer medizinischen Begutachtung teilt ihm seine Pflegekasse mit, dass ihm der Pflegegrad 3 nicht zustehe. „Der Gutachter war schon nicht unbedingt auf



Foto: olga_demina / Adobe Stock

Zähes Ringen: Obwohl Markus H. kaum noch laufen kann und einen Rollstuhl benötigt, verweigert ihm die Pflegekasse die notwendige Unterstützung (Symbolbild).

meiner Seite, um es vorsichtig zu formulieren“, erinnert er sich. Es bleibt beim Pflegegrad 2.

Mit dem ablehnenden Bescheid findet sich Markus H. nicht ab. Er legt Widerspruch ein, auch weil er das medizinische Gutachten nicht akzeptieren will. Es folgt ein weiteres von der Versicherung in Auftrag gegebenes Gutachten, das allerdings ähnlich ausfällt. Nachdem der Widerspruch keinen Erfolg hat, klagt der Rentner.

SoVD vertritt H. im Klage- und Berufungsverfahren

Unterstützt wird er dabei vom SoVD. Frank Rethmeier, Rechts-

anwalt und Leiter des Sachgebiets Sozialrecht beim SoVD-Landesverband Niedersachsen, vertritt H. in dem Gerichtsverfahren. Rethmeier zeigt sich erstaunt über die Argumentation der Versicherung. So heißt es unter anderem, dass Markus H. in der Lage sei, Treppen zu steigen, und er sich weitgehend selbstständig im Alltag helfen könne. „Angesichts seiner körperlichen Verfassung ist diese Begründung nicht nachvollziehbar“, sagt der erfahrene Jurist.

Obwohl das Gericht schon in erster Instanz feststellt, dass Markus H. der Pflegegrad 3

zusteht, legt die Versicherung Berufung gegen das Urteil ein – trotz entsprechender medizinischer Gutachten und der Begründung des Gerichts für den Kläger. Zwar wird dem SoVD-Mitglied der Pflegegrad 3 rund drei Jahre nach Klagebeginn zuerkannt, als sich sein Gesundheitszustand durch die Fußamputation weiter verschlechtert. Doch Markus H. entscheidet sich, die Klage aufrechtzuerhalten. „Den Pflegegrad 3 hätte ich schon drei Jahre vorher haben müssen. Das wollte ich durchsetzen“, begründet er seine Entscheidung. Auch Rethmeier bestärkt den Rentner in seinem

Entschluss.

In der zweiten Instanz bekommt H. Recht. Ihm wird rückwirkend der gewünschte Pflegegrad zugesprochen. Die entsprechenden Beiträge werden ihm nach dem gerichtlichen Urteil in diesem Jahr rückwirkend ausgezahlt. H. zeigt sich zwar mit Blick auf das Urteil erleichtert und ist dankbar für die Unterstützung des SoVD. Gleichzeitig ärgert ihn aber auch, dass sich die Pflegekasse bei der Beurteilung seines Gesundheitszustands wenig einsichtig zeigte. „Die Aufregung hätte ich mir gerne erspart“, so Markus H.

„Mein SoVD“: Nutzen Sie die SoVD-App für noch mehr Service!

Diese Vorteile bietet die App:

- Unterstützung bei Anträgen, Widersprüchen oder Klageverfahren
- Persönliche Videoberatung mit SoVD-Berater*innen
- Alle Nachrichten an einem Ort verwalten
- Beratungstermine einfach und bequem vereinbaren
- Dokumente unkompliziert und sicher übermitteln

Download der App:



20% Rabatt auf neu eröffnete Verfahren
bei Abwicklung über die App

Mehr Infos finden Sie unter: www.sovd-nds.de/sov-d-app

SOVD



Der Marktplatz war ein gut gewählter Ort, um Publikum für die Veranstaltung anzuziehen.

Landesvorsitzender hielt Rede beim Internationalen Tag der älteren Generation

Ältere nicht benachteiligen

Die Veranstaltung in Bremens „guter Stube“ auf dem Marktplatz stellte die Diskriminierung älterer Menschen in den Mittelpunkt und zog zahlreiche Besucher*innen an. Das Vortragsprogramm, an dem erstmals der 1. Landesvorsitzende Joachim Wittrien beteiligt war, fand starken Zuspruch. Wie immer war der SoVD auch mit einem Infostand vertreten.

„Schluss mit Altersdiskriminierung! Barrierefreiheit in allen Bereichen“ – so lautete das Motto der diesjährigen Veranstaltung zum Internationalen Tag der älteren Generation. Sie fand Anfang Oktober auf dem alten Bremer Marktplatz vis-à-vis zum Parlament und zum Rathaus statt. Rund 30 Organisationen waren beteiligt: unter ihnen der SoVD, die IG Metall, der DGB, die GEW, beide Kirchen sowie die Bremer Seniorenvertretung, Krankenkassen, Parteien und viele mehr.

SoVD-Infostand gut besucht

„In Bremens guter Stube war viel los“, berichtete der 1. Landesvorsitzende Joachim Wittrien, „es hat sich gelohnt, die Veranstaltung vom Bahnhofsvorplatz hierher zu verlegen. Eine schöne Kulisse und ein ruhiger Standort machen viel aus.“ Folglich war der Stand des Landesverbandes gut besucht. Die vierköpfige Besetzung hatte alle Hände voll zu tun. Neben dem 1. Landesvorsitzenden waren diesmal Landesschriftführerin Edith Wittrien, Landesschatzmeister Klaus Möhle und Elke Scharff, Beisitzerin im Landesvorstand, dabei.

Wittrien als Redner dabei

Das Programm beinhaltete wie in jedem Jahr verschiedene Redebeiträge sowie kulturelle Darbietungen. Die drei Redner*innen waren Dr. Ernesto Harder, Geschäftsführer der



Joachim Wittrien und Edith Wittrien (vorne) warben für den SoVD in Bremen.

DGB-Region Bremen-Elbe-Weser, Frauke Schüdde-Schröter von der GEW und erstmals Joachim Wittrien als Vertreter des SoVD.

Thema Altersdiskriminierung

In seiner Rede griff der 1. Landesvorsitzende das Thema „Altersdiskriminierung“ auf. Sie sei im Alltag weit verbreitet, so Wittrien. Häufig stehe hinter der Benachteiligung die Annahme, dass Menschen aufgrund ihres Alters bestimmte Fähigkeiten nicht mehr besäßen. Oft führe dies zu Einschränkungen von Teilhabe und selbstbestimmtem Leben und könne zur Folge haben, dass sich ältere Personen zurückzögen und vereinsamten.

Mangelnde Empathie, fehlender Respekt, Ignoranz und reduziertes Interesse seien oft der Kern von Diskriminierung. „Wir müssen und dürfen uns aber nicht zurückziehen und verstecken!“, so Wittrien. Er wies auf die Kampagne des SoVD „Gemeinsam gegen Einsam“ hin. Solidarischer Zusammenhalt und gegenseitiges Verständnis über die Generationen hinaus seien nötig, sagte Wittrien und appellierte an die junge Generation. „Man wird schneller alt, als man denkt. Damit das Leben später gut weitergeht, brauchen wir gegenseitigen Respekt. Meinen habt ihr!“, lauteten zum Abschluss seine genauso provozierenden wie einladenden Worte.



neirfy / Adobe Stock

Liebe Mitglieder,

hinter uns liegt ein anstrengendes Jahr!

Die Umorganisation auf Bundesverbandsebene hat uns allerhand abverlangt. Wir waren viel unterwegs, haben in verschiedenen Gremien diskutiert, Meinungsverschiedenheiten ausgehalten und letztendlich doch eine gemeinsame Lösung erarbeitet.

Aber nicht nur auf Bundesebene gab es viel zu tun, auch hier auf Landesebene „war der Bär los“, wie man so schön zu sagen pflegt. Die Ehrenamtlichen haben sich auf vielen Veranstaltungen und Treffen tatkräftig engagiert und die Hauptamtlichen waren das ganze Jahr über in einem Beratungsmarathon. Der Hilfsbedarf unserer Mitglieder war nämlich enorm hoch. Aber trotz Krankheitsfällen wurde das Pensum bewältigt. Wir können uns glücklich schätzen, dass wir im Landesverband und den Gliederungen über gut eingespielte Teams verfügen. Hier hat sich bewahrheitet: Wenn alle zusammenhalten und die Ärmel hochkrepeln, kommt man gut durch unruhiges Fahrwasser. Ein herzliches Dankeschön dafür an alle ehrenamtlich und hauptamtlich Tätigen!

Ich denke, dass wir auch im nächsten Jahr wieder mit Herausforderungen zu tun haben werden, die wir nicht vorhersehen können. Dies wird aktuell an dem Bruch der Regierungskoalition deutlich. Wir leben in einer Zeit, die große Unsicherheit auslöst: Die Kriege in der Ukraine und in Nahost, Migration, Klimawandel und die gestiegenen Lebensmittelpreise – und nun noch die schwierige politische Lage in Deutschland. Aber auch wenn die Stimmung zurzeit angespannt ist, müssen wir zuversichtlich bleiben. Ruhe und Gelassenheit sind dabei gute Begleiter.

Und jetzt schlage ich eine Weihnachtspause vor! Denn die haben wir uns alle verdient. Erst recht, weil wir alle dieses Jahr ganz schön „geackert“ haben.

Auch Ihnen und Ihren Familien wünsche ich eine schöne Auszeit. Haben Sie erholsame Tage und ein schönes Fest! Ich bedanke mich für die Treue zum Landesverband und verbleibe mit den besten Wünschen fürs neue Jahr!



Joachim Wittrien

Herzlichst, Ihr Joachim Wittrien, 1. Landesvorsitzender

VHS Bremen mit Online-Veranstaltungen

Die Verbraucherzentrale Bremen bietet regelmäßig Online-Vorträge und -Seminare an zu Verbrauchertemen. Im Dezember und Januar stehen unter anderem folgende Themen auf dem Programm:

9. Dezember, 18–19.30 Uhr: Heizungsoptimierung oder neue Heizung? In Kooperation mit Bremer Modernisieren und der VHS Süd informiert die Verbraucherzentrale Bremen e.V. zum Thema Heizung. Benötige ich eine neue Heizung oder reicht es, sie zu optimieren?

9. Januar, 18–19.30 Uhr: In Kooperation mit der Gemeinde Weyhe informiert die Verbraucherzentrale Bremen im Rahmen der Europawoche zum Thema Photovoltaik. Ist mein Dach für eine Photovoltaikanlage geeignet? Worauf muss ich bei der Anschaffung und Installation achten?

Für die Teilnahme empfiehlt die Verbraucherzentrale den aktuellen Firefox- oder Chrome-Browser. Die Online-Vorträge werden nicht aufgezeichnet. Die Teilnahme ist kostenlos. Eine Anmeldung ist nötig, auf: www.verbraucherzentrale-bremen.de/veranstaltungen unter der jeweiligen Veranstaltung.



Glückwünsche



Foto: Ortis / AdobeStock

Den Mitgliedern, die im Dezember Geburtstag feiern, gratuliert der SoVD Bremen herzlich und wünscht ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen.

Allen Mitgliedern, die derzeit erkrankt sind, wünscht er eine baldige Genesung.

Newsletter

Liebe Mitglieder, sollten Sie gerne einmal monatlich (außer Sommerausgabe) unseren E-Mail-Newsletter mit Berichten, Veranstaltungsterminen, Tipps und Tricks erhalten wollen, so bitten wir um einen Hinweis an: newsletter@sovd-hb.de.



Sozialrechtsberatung

Hier finden Sie Kontaktadressen und Ansprechpartner*innen des SoVD im Landesverband Bremen. Um Termine für eine Sprechstunde zu erhalten, wenden Sie sich bitte an Ihre Kreisgeschäftsstelle!

Landesverband / Landesrechtsabteilung / Kreisverband Bremen / Kreisverband Bremen-Nord

Breitenweg 10-12, 28195 Bremen, Tel.: 0421/16 38 490, E-Mail: info@sovd-hb.de.

Kreisverband Bremerhaven

Barkhausenstraße 22, 27568 Bremerhaven, Tel.: 0471/28 006, E-Mail: kreis-bremerhaven@sovd-hb.de.

Unterstützung in den Ortsverbänden gesucht



Foto: Mapodile M. / peopleimages.com / Adobe Stock

Veranstaltungen organisieren, Kontakte knüpfen, Mitgliedern helfen – das Ehrenamt im SoVD ist vielseitig.

Sie möchten sich ehrenamtlich engagieren und suchen eine Aufgabe? Zur Unterstützung seiner Ortsverbände sucht der SoVD Bremen Interessierte.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, wenden Sie sich bitte an Ihre zuständige Kreisgeschäftsstelle! Über Ihren Anruf freuen sich:

- Kreisverbände Bremen und Bremen-Nord, Tel.: 0421/16 38 490;
- Kreisverband Bremerhaven, Tel.: 0471/28 006.

Zehn Jahre Stadtführer barrierefreies Bremen mit Feier gewürdigt

Online-Datenbank feiert Jubiläum

Der Stadtführer barrierefreies Bremen ist das Herzstück des Portals „Bremen barrierefrei“. In diesem Jahr feiert er sein zehnjähriges Jubiläum. Zu diesem Anlass gab es am 28. Oktober eine große Feier in den Räumlichkeiten des neuen WFBeta der WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH.

Seit 2014 bietet der Stadtführer barrierefreies Bremen umfassende Infos für Menschen mit körperlichen und kognitiven Beeinträchtigungen. Über 800 Einrichtungen in Bremen sind mittlerweile gelistet und mit detaillierten Angaben zu Barrierefreiheit und speziellen Angeboten versehen.

Wie erreichbar sind Freizeiteinrichtungen, Sehenswürdigkeiten und Ämter in Bremen? Wo sind barrierefreie Toiletten zu finden? Gibt es spezielle Angebote für seh- und hörbeeinträchtigte Personen? Für Menschen mit Behinderungen sind dies Fragen, die es im Vorfeld eines Besuches zu klären gilt. Der Stadtführer barrierefreies Bremen fasst die Infos übersichtlich und kompakt zusammen.

Die Beteiligten arbeiten seit Beginn eng zusammen und treffen sich regelmäßig in einem Begleitausschuss. Er steht unter der Leitung des Landesbehindertenbeauftragten der Freien Hansestadt Bremen. Im Ausschuss sind beispielsweise auch alle Senatsressorts der Stadtverwaltung, der Verein Selbstbestimmt Leben, die Landesarbeitsgemeinschaft Selbst-



Foto: Frank Thomas Koch / WFB

V. li.: Henning Sklorz (WFB), Kristina Vogt (Senatorin für Wirtschaft, Häfen und Transformation), Landesbehindertenbeauftragter Arne Frankenstein, Wilhelm Winkelmeier (Selbstbestimmt Leben), und Christoph Theiling (p+t planung).

hilfe behinderter Menschen Bremen e.V., die Seniorenvertretung Bremen, der Deutsche Hotel- und Gaststättenverband e.V. und die Hochschule Bremen vertreten. Umgesetzt wird das Projekt federführend von der Abteilung Bremen Online der WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH sowie vom Planungsbüro p+t planung.

Die Jubiläumsveranstaltung bot einen Rückblick auf die letzten zehn Jahre und einen Ausblick auf kommende Ent-

wicklungen. Neben der Präsentation und Weiterentwicklung des Portals stand der Austausch mit den Nutzer*innen im Fokus. Es gab unter anderem die Möglichkeit, das Portal zu testen, Verbesserungsvorschläge einzubringen und über zukünftige Erweiterungen wie etwa KI-gestützte Übersetzungen in einfache Sprache zu diskutieren.

Weitere Infos gibt es im Internet unter: www.barrierefrei.bremen.de.

Quelle: WFB



Termine



Foto: Wellnhofer Designs / Adobe Stock

Kreisverband Bremen Ortsverband Blumenthal-Farge

Jeden 3. Mittwoch im Monat, 16.30 Uhr: Mitgliedertreffen im Lokal „Zum Grünen Jäger“, Farger Straße 100, 28777 Bremen.

Ortsverband Bremen-Süd

Jeden dritten Dienstag im Monat, 15 Uhr: Klönschnack in der Bäckerei Müller & Egerer, Friedrich-Ebert-Straße 147 a, 28199 Bremen.

Vorschau: 4. Januar, 10 Uhr: Mitgliedertreffen mit Frühstück bei Starke Bäcker, Pappelstraße 89, 28199 Bremen, Kosten tragen alle selbst entsprechend der Bestellung; **Anmeldung erbeten** bei Marion Muhs, Tel.: 0175/46 65 433 (mobil).

Ortsverband Lesum

9. Dezember, 16.30 Uhr: Ge-

samtvorstandssitzung im „Lesumer Hof“, Oberreihe 8, 28717 Bremen.

13. Dezember, 15.30 Uhr: Weihnachtsveranstaltung im „Lesumer Hof“, Oberreihe 8, 28717 Bremen. Anmeldung bis zum 6. Dezember bei Reinhard Röpke unter Tel.: 0157/55 57 78 12 (mobil).

Ortsverband Vegesack

7. Dezember, 15 Uhr: Mitgliedertreffen mit Jahresabschlussveranstaltung im Lokal „Zum Alois“, Breite Straße 12, Bremen-Vegesack; **Anmeldung bis zum 1. Dezember** bei Hans-Jürgen Berger unter Tel.: 0421/60 07 315.

Kreisverband Bremerhaven Ortsverband Bremerhaven Nord-Süd

10. Dezember, 12.30 Uhr:

Mitgliedertreffen mit Jahresabschlussveranstaltung in der „Villa Seebeck“, Deichstraße 15, 27568 Bremerhaven, Eigenanteil zehn Euro, Anmeldung erbeten bei Horst Cordes, Tel.: 0471/29 00 801, oder Birgit Schild, Tel.: 0471/80 43 67.

Vorschau: 14. Januar, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen im Altbürgerhaus Lehe, Neulandstraße 18, 27576 Bremerhaven, Vorstellung und Diskussion der Aktivitäten für 2025.

Ortsverband Leherheide

Neuer Veranstaltungsort ist das Ev-ref. Gemeindezentrum Leherheide, Heideschulweg 9, 27578 Bremerhaven.

13. Dezember, 15 Uhr: Mitgliedertreffen mit Adventsveranstaltung, Kosten: fünf Euro. Anmeldungen bei Alfred Bultmann, Tel.: 0471/80 27 98.



Dritter Teil der Wahlprüfsteine des SoVD Hamburg zur Bürgerschaftswahl 2025

Gute Arbeit und Gleichstellung

Am 2. März 2025 wird in Hamburg eine neue Bürgerschaft gewählt. In den kommenden Ausgaben der SoVD-Zeitung stellt der SoVD Hamburg einzelne Themenbereiche seiner Wahlprüfsteine vor. So können die Mitglieder den Parteien auf den Zahn fühlen und ihre Wahlentscheidung 2025 treffen.

Die Zahl der Arbeitslosen ist in Hamburg weiterhin hoch, wie auch die Zahl atypischer und prekärer Beschäftigungsverhältnisse. Viele Menschen können trotz Erwerbstätigkeit nicht von ihrer Arbeit leben. Für Arbeitgeber*innen gibt es zu wenige Anreize, Menschen mit Behinderungen einzustellen. Beschäftigungsträgern mit Projekten für langzeitarbeitslose Menschen fehlt eine verlässliche Basisfinanzierung.

Hier muss die Stadt dringend mehr Mittel zur Verfügung stellen und finanzielle Stabilität schaffen. Denn gute Arbeit und gute Arbeitsbedingungen für alle sind Ziele des SoVD in Hamburg. Um diese zu erreichen, muss die prekäre und atypische Beschäftigung in Form von Leiharbeit, Befristungen, missbräuchlichen Werkverträgen, Mini- und Midijobs abgebaut werden. „Wir fordern einen Mindestlohn von 15 Euro,

der jedes Jahr der allgemeinen Lohn- und Gehaltssteigerung anzupassen ist“, erklärt Klaus Wicher, Landeschef des SoVD Hamburg. „Bürgerschaft und Senat müssen sich aktiv im Bund für die Umsetzung dieses Mindestlohns stark machen.“

Frauen sind bei der Entlohnung immer noch schlechtergestellt als Männer. Der sogenannte Gender Pay Gap (Verdienstabstand pro Stunde zwischen Frauen und Männern) beträgt in Hamburg 18 Prozent. „Senat und Bürgerschaft müssen endlich wirksame Maßnahmen ergreifen, um diese Lücke im Einkommen von Frauen im Vergleich zu Männern zu schließen“, fordert Wicher. „Die steigende Frauenarmut im Alter zeigt deutlich, dass wir von einer Gleichstellung der Geschlechter weit entfernt sind.“ Der SoVD Hamburg fordert deshalb, die Mütterrente nicht auf die Grundsicherung sowie das

Kindergeld nicht auf Bürgergeld-Leistungen anzurechnen und endlich eine auskömmliche Kindergrundsicherung einzuführen.

Auch in Sachen Opferschutz gibt es nach wie vor großen Handlungsbedarf: Allein im vergangenen Jahr wurden über 3.000 Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung in Hamburg verzeichnet. Neben häuslicher Gewalt kommt es auch im Arbeitsleben zu Übergriffen gegenüber Frauen. Der SoVD Hamburg fordert deshalb mehr präventive Angebote und Aufklärung sowie eine konsequente Strafverfolgung. „Hamburg muss die Istanbul-Konvention zur Bekämpfung geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Frauen und Mädchen konsequent umsetzen“, fordert Wicher.

Online unter: www.sovd-hh.de/news-service/publikationen-ratgeber-broschueren/wahlhilfen.



Editorial

Liebe Mitglieder,

in dieser Ausgabe stellen wir unser 26.000. Mitglied vor. Das ist eine starke Entwicklung! Ein Erfolg, der unserem umsichtigen Handeln und unseren Aktionen geschuldet ist und der auf unserer guten, aktiven ehren- und hauptamtlichen Arbeit basiert. Dafür möchte ich mich ganz ausdrücklich bei allen bedanken, die dazu beigetragen haben. Während meiner Zeit als Vorsitzender des Landesverbandes haben wir viele neue Mitglieder dazugewonnen und unsere Leistungen verbessert. Ich denke, darauf darf ich ein wenig stolz sein, denn das ist auch in einer Zeit gelungen, in der andere Organisationen zum Teil massiv Mitglieder verloren haben.



Foto: Jonas Walzberg
Klaus Wicher

Der SoVD Hamburg sorgt für seine Mitarbeitenden, ist gut aufgestellt und ein anerkannter Gesprächspartner bei Partnern und Politik. Und unser Einfluss nimmt zu. Wir sind ein politischer Ratgeber, der bei Wahlen beachtet wird. Das, was wir von der Politik fordern, setzen wir auch selbst in die Tat um. Die Digitalisierung schreitet schnell voran – dem müssen wir Rechnung tragen und unser Angebot in diesem Bereich erweitern. Gleichzeitig werden wir unseren Mitgliedern wie bisher mit Rat und Tat und Beratungsleistungen vor Ort ganz persönlich zur Verfügung stehen.

Wirtschaftspolitik und Arbeitsmarkt sind große Sorgenkinder. In dieser Ausgabe beschäftigen wir uns deshalb intensiv mit dem Wahlprüfstein „Sozialer Arbeitsmarkt und gute Arbeit“. Die Zahl arbeitsloser – besonders langzeitarbeitsloser – Menschen nimmt zu. Unsere Erwartung an den neuen Senat ist: Setzen Sie mehr Mittel ein, um langzeitarbeitslosen Menschen den Weg in Beschäftigung zu ebnen! Sichern Sie die Beschäftigungsgesellschaften mit einer Basisfinanzierung ab, damit sie weiterhin ein Garant für den sozialen Arbeitsmarkt sein können!

Das Jahr geht zu Ende. Mein Wunsch ist, dass wir in Frieden in eine gesicherte Zukunft blicken können. Dafür müssen wir uns gemeinsam anstrengen und einen Beitrag leisten. Der SoVD ist dazu bereit.

Ihr Klaus Wicher, 1. Landesvorsitzender



Foto: oxi99 / Adobe Stock

Liebe Mitglieder,

der Blick zurück am Jahresende zeigt: Die Herausforderungen und Unsicherheiten werden nicht weniger. Die soziale Lage in Deutschland und Hamburg ist weiterhin angespannt.

Auch das Weltgeschehen bewegt uns tief. Kriege, der Rechtsruck in vielen Ländern sowie die fortschreitende Klimakrise machen uns einmal mehr bewusst, wie eng unsere Schicksale global miteinander verknüpft sind.

Für das kommende Jahr blicken wir gespannt auf die Wahlen. Uns allen obliegt die Aufgabe, unsere Demokratie mit Leben zu füllen und gegen rechtspopulistische, rechtsextreme, demokratiefeindliche Positionen zu verteidigen. Unabhängig vom Wahlausgang werden wir gemeinsam mit Ihnen weiter für soziale Rechte kämpfen, den Zusammenhalt stärken und Menschen unterstützen, die Hilfe brauchen. Der SoVD Hamburg wird auch 2025 Ihre Stimme in der sozialen Debatte sein.

Ein besonderes Dankeschön gilt Ihnen, unseren Mitgliedern. Ohne Ihr Engagement und Ihre Solidarität wäre unsere Arbeit nicht möglich. Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung geben uns die Kraft, unsere Arbeit mit Überzeugung fortzusetzen.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien eine besinnliche Weihnachtszeit und ein gesundes, glückliches neues Jahr 2025.

Ihr Klaus Wicher und der Vorstand des SoVD Hamburg

SoVD beim Runden Tisch zu Maßnahmen gegen Langzeitarbeitslosigkeit

Coaching und Unterstützung

Anfang November stellte das Bündnis für öffentlich geförderte Beschäftigung bei einer Veranstaltung Vertreter*innen aus Politik, Verwaltung und Beschäftigungsträgern die Frage: „Wie kann und muss der soziale Arbeitsmarkt in Zukunft aufgestellt werden?“

Obwohl es in Teilen des Arbeitsmarktes einen großen Fachkräftemangel gibt, steigt in Hamburg die Zahl derjenigen, die schon lange ohne Job sind, an. Die meisten würden gern wieder arbeiten: „Wenn man jahrelang arbeitslos ist, verlernt man Alltagsstrukturen. Viele brauchen darum Jobs, die

das berücksichtigen. Hamburg muss deshalb einen sozialen Arbeitsmarkt mit starken Beschäftigungsträgern aufbauen“, stellte SoVD-Landesvorsitzender Klaus Wicher in seiner Begrüßungsrede klar.

Dirk Heyden, Leiter des Jobcenter team.arbeit.hamburg, Dr. Claudia Globisch vom Ins-

titut für Arbeitsmarktforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit und die fachpolitischen Sprecher*innen der Parteien diskutierten über das Thema. Gute Unterstützung gibt es bereits in Hamburg. Beschäftigungsträger*innen wie „Mook wat“ in Dulsberg, „passage“ als kirchlicher Anbieter oder „KoALA“ in Altona stellten sich vor. Eingeladen waren auch zwei Beschäftigungsträger aus Herford und Stuttgart.

Klaus Wicher war am Ende des Tages sehr zufrieden: „Uns ging es um den direkten Austausch. Ich glaube, das ist uns heute geglückt. Jetzt muss sich daraus konkret etwas Neues entwickeln. Darauf hoffe ich auch ganz persönlich.“

Denn ohne einen Ausbau des sozialen Arbeitsmarktes werde sich in Hamburg die Zahl der Langzeitarbeitslosen weiter verfestigen.



Foto: SoVD HH

V.li.: Dirk Heyden, Jobcenter team.arbeit.hamburg, Dr. Claudia Globisch, Institut für Arbeitsmarktforschung, und Klaus Wicher, SoVD.

SoVD Hamburg wächst weiterhin rasant

26.000 Mitglieder stark!

Mit Waltraud Karoß kann der SoVD Hamburg das 26.000. Mitglied im Verband begrüßen. Sie ist über die Sozialrechtsberatung zum SoVD gekommen, gemeinsam mit ihrer Schwester.

Der stetig steigende Mitgliederzuwachs freut den Landesvorsitzenden Klaus Wicher: „Das ist zum einen eine gute Nachricht, weil unsere Stimme für sozial benachteiligte Menschen mit jedem neuen Mitglied lauter und von der Politik deutlich gehört wird. Doch auf der anderen Seite bedeutet es auch, dass mehr und mehr Menschen teils erheblichen sozialrechtlichen Beratungsbedarf haben, weil sie in schwierigen Lebenssituationen Unterstützung benötigen.“

Diese nahm auch Waltraud Karoß aus Dulsberg in Anspruch, nachdem sie gemeinsam mit ihrer Schwester am 26. August in den SoVD Hamburg eingetreten war – ohne zu ahnen, dass sie das 26.000. Mitglied sein würde. „Meine Schwester und ich sind gleich mit mehreren Anliegen in die Beratung gekommen“, berichtet sie. „Wir sind sehr gut beraten worden. Jetzt weiß ich zum Beispiel, wie ich einen Antrag auf Wohngeld ausfüllen und worauf ich achten muss. Das hilft mir sehr.“ Eine Sache, die Karoß ärgert, sind die langen Wartezeiten im Bezirksamt: „Mir wurde gleich gesagt, dass ich mindestens 16 Wochen einkalkulieren soll, aber meine Mieterhöhung muss ich trotzdem bezahlen.“ Dieser Zustand muss dringend abgestellt werden, bemängelt auch der SoVD Hamburg seit Langem.

Möchten Sie mehr zu Ihren Vorteilen im SoVD Hamburg wissen und Teil unserer starken Gemeinschaft werden? Alle Informationen zur Mitgliedschaft finden Sie unter: www.sovd-hh.de/sovdmitglied werden.

Sozialrechtsberatung

Der SoVD Hamburg bietet Rat und Unterstützung in sozialrechtlichen Fragen. Nehmen Sie Kontakt auf, unter Tel.: 040/611 60 70, per E-Mail: info@sov-d-hh.de, oder kommen Sie vorbei!

- **SoVD-Beratungszentrum Barmbek in der Landesgeschäftsstelle**
Pestalozzistraße 38, 22305 Hamburg, Tel.: 040/611 60 70, Fax: 040/611 60 750, Öffnungszeiten: Mo–Mi 9–16 Uhr, Do 9–18 Uhr und Fr 9–14 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Harburg im Mieterverein**
Hölerthwiete 2, 21073 Hamburg. Öffnungszeiten: Di 9–12 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Altona im Mieterverein**
Neue Große Bergstraße 9 (Haspa-Haus), 22767 Hamburg, Öffnungszeiten: Di und Do 9–12 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Eidelstedt im Kulturhaus Eidelstedt**
Alte Elbgaustraße 12, 22523 Hamburg, Öffnungszeit: Alle 14 Tage (in den ungeraden Wochen), Mi 9–12 Uhr. Nächste Termine: 4. und 18. Dezember.
- **SoVD-Beratungszentrum Bergedorf im DGB-Gewerkschaftszentrum**
Serrahnstraße 1, 21029 Hamburg, Öffnungszeit: Fr 10–12 Uhr.
Weitere Informationen gibt es online unter: www.sovd-hh.de oder unter Tel.: 040/611 60 70.

Zur Wahl in Hamburg

23. Januar, 17.30 Uhr (Einlass ab 17 Uhr): Podiumsdiskussion zur Bürgerschaftswahl, Haus der Patriotischen Gesellschaft, Reimarus-Saal, Trostbrücke 4, 20457 Hamburg-Altstadt.

Der SoVD Hamburg diskutiert mit Vertreter*innen der demokratischen Parteien, welche sozialpolitischen Schwerpunkte sie nach der Wahl setzen wollen.



Foto: privat

Waltraud Karoß



Der SoVD Hamburg hakt nach

Gleichgestellt im Arbeitsleben?

Drei Fragen und Antworten an Birte Weiß, Leiterin des Arbeitsbereiches Antidiskriminierung von „basis & woge e. V.“, und Juli Avemark, Projektkoordinatorin des Projektes „read“.

Seit 1991 gibt es das Gleichstellungsgesetz in Hamburg. Wie weit sind wir von einer gleichgestellten Gesellschaft im Arbeitsleben entfernt?

Wir sind immer noch weit von Gleichstellung entfernt. Das Gleichstellungsgesetz hatte zum Ziel, Benachteiligung von Frauen zu stoppen. Dazu ein paar Zahlen: 2023 lag der Gender Pay Gap unverändert bei 18 Prozent. Einbußen wegen Care-Arbeit sind in Hinblick auf Gehalt, Aufstiegsmöglichkeiten und Rente enorm. Der Anteil an Vätern, die Elternzeit nehmen, steigt zwar an, nach wie vor sind es jedoch meistens Frauen, die im Anschluss an die Elternzeit in Teilzeit arbeiten oder die Pflege von Angehörigen übernehmen.

Auch der Anteil von Frauen in Führungspositionen ist immer

noch nicht gleichwertig. Nur 25,6 Prozent der Führungspositionen in Hamburger Unternehmen sind aktuell durch Frauen besetzt.

Noch deutlicher werden die Zahlen, wenn zur Kategorie Geschlecht noch weitere wie Herkunft, sozialer Status oder sexuelle Orientierung in den Blick rücken.

Zu welchen Themen gibt es bei „read“ den größten Beratungsbedarf?

Wir beraten Menschen, die aufgrund von Geschlecht, sexueller Orientierung oder Geschlechtsidentität benachteiligt werden. Im Projekt „amira“ geht es zudem um Diskriminierungserfahrung aufgrund von Herkunft und Religion. Im kommenden Jahr planen wir, die beiden Angebote unter einem Dach zu vereinen und dann als Antidiskriminierungsbüro Hamburg zu beraten. Die Problematiken sind vielfältig und reichen von fehlender Anerkennung des korrekten Namen- und Personenstandes bei der Arbeit über Beleidigungen oder herabwürdigendes Verhalten bis hin zur Benachteiligung in der Karriere aufgrund des Geschlechts.

Sollte es auch für Gleichstellung und Antidiskriminierung

aufgrund von Alter, Geschlecht, Sprache oder Religion eine Schlichtungsstelle geben?

Die Schlichtungsstelle ist aus unserer Sicht ein Gewinn und nötig für Hamburg, zumal das AGG bei öffentlichen Stellen nicht direkt anwendbar ist. Wir brauchen aber mehr Strukturen, die Diskriminierung entgegenwirken. Der vom Bund geförderte Aufbau des Antidiskriminierungsbüros für Hamburg ist ein wichtiger Schritt. Das Büro wird zukünftig auch die Themenbereiche Alter und Behinderung im Fokus haben. Wir beraten bei Diskriminierung, unterstützen bei Stellungnahmen, Beschwerden oder moderierten Gesprächen. Wenn nötig, übernehmen wir auch die Rechtsberatung und Begleitung von Klagen.

Info

Der Verein „basis & woge“ in der Lübecker Straße 128, 22087 Hamburg, engagiert sich für Jugendliche, Frauen, Familien, Geflüchtete, queere und obdachlose Menschen sowie gegen sexualisierte Gewalt und Diskriminierung. Mehr Infos unter: www.basisundwoge.de und www.adb-hamburg.de.



Foto: basis & woge

Juli Avemark (li.) und Birte Weiß.

Die DiabetesHilfe Nord e. V. bietet Betroffenen kompetente Unterstützung

Fachgerechter Rat bei Diabetes

Die DiabetesHilfe Nord e. V. ist eine gute Anlaufstelle für alle, die Diabetes mellitus haben. In diesem Verein erhält man Rat zu nützlichen Hilfsmitteln und kann zusammen mit Fachleuten die individuell optimale Therapie erarbeiten.

Die DiabetesHilfe Nord steht Menschen mit Diabetes aus Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern mit Rat und Tat zur Seite und tauscht sich eng mit Therapeut*innen und Mediziner*innen aus. Mehr als 50 Jahre lang firmierte die DiabetesHilfe Nord unter dem Namen Diabetesbund Hamburg. Seit diesem Jahr geht es mit neuem Namen und neuem Schwung in den Gruppen und Treffs weiter.

In einem Treffen haben sich der SoVD Hamburg und die DiabetesHilfe Nord für eine engere Zusammenarbeit ausgesprochen. SoVD-Landesvorsitzender Klaus Wicher sagt: „Vor allem geht es uns gemeinsam darum, die Menschen dabei zu unterstützen, selbstbewusst mit der



Foto: SoVD HH

Klaus Wicher (li.) mit Jessica Lenth, Geschäftsstellen-Leitung, und Michael Wirtz, 1. Vorsitzender (beide DiabetesHilfe Nord).

Erkrankung umzugehen und aktiv am Leben teilzunehmen. Denn Stigmatisierung ist immer noch an der Tagesordnung.“

Wer sich informieren, als Mit-

glied engagieren oder spenden möchte, findet alle Informationen auf der Website des Vereines unter: www.diabetikerbund-hamburg.de.

SH Schleswig-Holstein

Inklusionspreis für Kieler Chor

Jährlich verleiht der SoVD-Landesverband Schleswig-Holstein den Sven-Picker-Inklusionspreis. 2024 fiel die Wahl auf den Kieler Chor „Bunte Farben“, in dem Menschen mit und ohne Behinderungen mit Leidenschaft zusammen musizieren. Dafür gab es die Bronze-Skulptur und einen Scheck über 2.500 Euro.

Bei der Preisverleihung konnte Chorleiterin Nina Berger von der Rockscheule Russee aus Gesundheitsgründen nicht dabei sein. Hanne Pries, die in Schleswig-Holstein als Sängerin der Gruppe „Tiffany“ bekannt ist, vertrat sie und sagte: „Als Nina die Nachricht bekam, dass uns dieses Jahr der Sven-Picker-Inklusionspreis verliehen wird, hat sie sich sehr gefreut. Für die Rockscheule Russee, den Chor und alle Menschen, die an diesem wunderbaren Projekt beteiligt sind, ist es ein tolles Gefühl, wahrgenommen und so wertgeschätzt zu werden. Wir bedanken uns von Herzen beim Sozialverband Schleswig-Holstein für diese Auszeichnung!“

Alfred Bornhalm, SoVD-Landesvorsitzender, begründete die Vergabe so: „Bunte Farben‘ ist



V. li.: Landesbehindertenbeauftragte Michaela Pries, SoVD-Landesvorsitzender Alfred Bornhalm, Lilli von „Bunte Farben“ und Kirsten Grundmann vom SoVD Schleswig-Holstein.

ein würdiger Preisträger. Denn hier sehen wir wirklich gelebte Inklusion. Beim Singen wird kein Unterschied zwischen Behinderung und ohne Behinderung gemacht. Und genau das ist die Idee von Inklusion, für die auch der Namensgeber Sven Picker ein Leben lang eingestanden ist.“

Michaela Pries, Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderungen, war ebenfalls vor Ort. Sie sagte: „Musik verbindet und ist daher als Medium selbst schon inklusiv! Die Preisträger engagieren sich darüber hinaus darum, dass Menschen mit und ohne Behinderungen kreativ und freudvoll Gemeinschaft erleben. Das verdient eine Würdigung und ist mit dem Sven-Picker-Inklusionspreis 2024 hervorragend gelungen!“

BBW Stendal präsent beim SoVD-Inklusionslauf

Gemeinsam ins Ziel

Auch 2024 machte das Berufsbildungswerk (BBW) Stendal beim Inklusionslauf mit. Der Ausflug nach Berlin im Oktober war für die Teilnehmenden aus Berufsvorbereitender Bildungsmaßnahme, Ausbildung und Jugendhilfe beeindruckend und ein voller Erfolg.

Bei der SoVD-Sportveranstaltung für Menschen mit und ohne Behinderungen startete eine große Gruppe in einheitlichen T-Shirts und vertrat so das BBW aus der Altmarkmetropole in der Hauptstadt. Über verschiedene Distanzen ging es weniger um Bestzeiten als darum, gemeinsam eine gute Zeit zu haben, sich zu unterstützen und zu verstehen. Das betonte auch die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier.

In weißen Pergolen-Zelten präsentierten sich zudem wieder Unternehmen und Institutionen, darunter das BBW. Drei Mitglieder des Leitungsteams standen dort für Infos bereit. Und im Rahmen der Reise lud der SoVD-Ortsverband Berlin-Mitte die Stendaler Teilnehmer*innen zu einem Treffen ein. Diese schwärmen: „Wir bedanken uns für die tolle Gastfreundschaft in Berlin. Die schöne Zeit bleibt uns immer in Erinnerung!“



Foto: Ute Krug

Einige Teilnehmende mit dem Roland-Bären am BBW-Zelt.

Anzeige

Bayerischer Wald

Urlaubshotel Binder
Denken Sie JETZT an Ihre Gruppenreise 2025!
zwischen Passau & Nationalpark Bay. Wald
Alle Zimmer mit DU/WC, Fön, Telefon, Sat-TV, Hallenbad (33°C), Sauna, Dampfsauna, Farblicht-Saunarium, Solarium, Kräutersauna, Solebad, Rosenbad, Fitnessraum und Ruhepavillon, Lift, 2 Kegelbahnen, windgeschützte Terrasse, Frühstücksbuffet, Menüwahl.
Inkl. 1x Reiseleitung für eine Tagesfahrt **5 330,-** UN p.P. im DZ
Urlaubshotel Binder, Alfred Binder
Freihofstraße 6, 94124 Büchlberg
Tel. 08505 / 90070, info@hotelbinder.de
www.hotelbinder.de

Ihr Anzeigenvermarkter der SoVD Zeitung!

agentur neun
• Onlinemarketing
• Mediaplanung
• Kooperationsmarketing
Anspruchspartner
Agentur Neun GmbH
Vanessa Kunz
Pforzheimer Straße 132
76275 Ettlingen
Telefon: 07243/ 53 90-123
E-Mail: vanessa.kunz@agenturneun.de

Gesucht & Gefunden

Treppenlift
Bundesweiter Service,
24 Stunden,
365 Tage im Jahr
Auch zur Miete
Service bundesweit
Kurze Lieferzeiten
Sehr preiswert
Neu oder gebraucht
Rufen Sie uns kostenlos an
0800 - 234 56 55
www.minova-lift.de

Polnische Ostsee

Wir wünschen Ihnen schönen Jahreswechsel
Bleiben Sie auch 2025 in Reiselounge,
Wir holen PLZ 0-5 kostenfrei von zu Hause ab, 14Tg Kurreisen nach Swinemünde, Mistry, Kolberg, Henkenhagen und Dzwirzyno ab **599,-**
14 Tage Kombi-Reisen Mai 2025
1 Woche Masuren mit Ausflüge und 1 Woche Erholung/ Kur poln. Ostsee, alles inkl. Haustürabholung, U/F/HP, Ausflüge, Eintrittsgelder, Kur, p.P.im DZ **1.299,-**
Die letzten freien Termine in Swinemünde, Kolberg, Henkenhagen für Ihren Weihnachts- / Silvesterurlaub mit Transfer, kurzfristig buchen!!! U/F/HP/2 Anwendungen p. Werktag, Weihnachts u. Silvesterfeier
Kur und Vital Reiseservice GmbH - 26197 Ahlhorn 04435 - 953 88 60 Katalog anfordern

Teutoburger Wald

Bad Salzuflen FeWo an der Promenade, 1A Lage, privater Garten, überdachte Terrasse.
0 52 22 / 1 52 17 | fewobadsalzuflen@gmail.com

Harz

Bad Lauterberg FeWo, Kab.-TV., Sep.-Eing., Ruh.Lage, 2Pers., ab 35,- €/Tag 0 55 24 / 16 30

Naturpark Spessart

Ihr barrierefreies Hotel - Panoramalage - Lift
Hallenbad-Infrarot-Sauna-Whirlpool-Dampfbad-Kegelbahnen
HP ab 65€
staatl. anerkt. Erholungsort. 90km Wanderwege, Biergarten, Livemusik, viele Einzelzimmer, Beste Ausflugsmöglichkeiten Seniorengerecht, alle Zi. Flachdusche/WC/Fön/Safe/Wlan/TV.
Landhotel Spessarttruh | Wiesenerstr.129 | 97833 Frammersbach, Bayern
Tel. 09355-7443 | www.landhotel-spessarttruh.de landhotel@spessarttruh.de

Bayerischer Wald

Traumhafte Tage im Bayerischen Wald mit Ihrer Reisegruppe
nahe Passau
großzügige Bäderlandschaft, versch. Saunen, Ruheoasen
Planen Sie schon Ihre nächste Gruppenreise?
Gem. Komfortzimmer(WLAN) Wohlfühl-Bäderlandschaft. 5 Tage m. HP ab 335,- € p.P./DZ
Wahlmenüs mit reg. Zutaten, Salatbuffet, Frühstücksbuffet mit hausg. Köstlichkeiten.
Bäderlandschaft mit Saunen u. Ruheoasen zum Wohlfühlen. Massage & Kosmetiksalon.
Historischer Weinkeller mit einem Rittermahl - der Höhepunkt Ihrer Reise.
2 Kegelbahnen, Tanzbar, Hoteleigene Tiefgarage.
Zentrale Lage für Ausflüge nach Passau, Böhmen und Österreich.
Romantik Posthotel · Fam. Dafinger · 94133 Röhrnbach · Marktplatz 1
Tel 085 82-80 88 · www.romantik-posthotel.de

Stellenanzeige

Genuss ist deine Leidenschaft?
Dann bist du bei uns genau richtig!
Wir suchen Kundenberater (m/w/d)
Seit über 50 Jahren ist es unsere Leidenschaft und unser Ansporn, Genussfreunden mit einer einzigartigen Auswahl hochwertiger Weine, wertvoller Direktsäfte, exklusiver Liköre und ausgewählter Spezialitäten, die Lust auf Genuss nach Hause zu bringen.
Deine Aufgaben:
• Du bist für die Betreuung und Weiterentwicklung des dir übertragenen Kundenstammes verantwortlich
Deine Vorteile:
• Übernahme eines festen Kundenstammes
• Flexible Zeiteinteilung
• Homeoffice möglich
• 30.000€ - 65.000€/Jahr + Bonus
• monatliche Statusprämien
• Mitarbeiter Rabatte
• Mitarbeiter Events u.v.m.
„Wer richtig Power mitbringt, kann bei uns viel erreichen. Egal mit welchem Hintergrund!“
- Ralf Mojs, Geschäftsführer
Lassen Sie uns miteinander sprechen:
Beatrix Fluche - Sekretariat der Geschäftsleitung
06704 - 201 1101
H.M. Pallhuber GmbH & Co. KG
An den Nahwiesen 8
55450 Langenlonsheim
bfluche@pallhuber.de
www.pallhuber.de
@weinhaus_pallhuber

Nord-/ Ostsee

Büsum *** FeWo-2Pers. 38qm/FeWo-4Pers. 50qm, Küche, WoZ., SZ., D-Bad, Balkon, Garten, Stellplatz, TV uvm. 0174/6113066
Kaiserbad Heringsdorf/Ostsee-ferienwöhg. strandnah Garten Hunde willkommen freie Termine ab 85 € 0174/6882835
Nord-Ostsee-Kanal! Meist befahrene Wasserstraße der Welt, Fewos, Dachterr., Badesee, Hauspr. 0 48 35/1300, landhausmgrahof.de
FeWh. in Husum, strandnah, für 2-4 Personen 50,- € pro Tag 0 48 41/6 39 87 www.jacobs-ferienwohnung.de
Urlaub an der Nordsee Ferienhaus mit Garten. 0152 - 53435007
NORDEE: 2NR-Fewos, sep. Eingang, Garage 2 Schlafzimmer, Hausprsp. 0 48 46/291
BÜSUM, 3 DZ mit Farb-TV und 1 FeWo, Kühlschrank, Garten. 0 48 34/84 93
BÜSUM, ****-Fewo, 1 - 3 Personen, 5 min. z. Strand u. Ortskern, Flachbild-Kabel-TV, NR, keine Haustiere, ab 29,- € 0 48 34/2611 • www.haus-corinna.de
BÜSUM, Fewo für 1-2 Pers., Balkon, Parkplatz, Fahrräder, W-Lan, Wäsche inklusive. Ab 29€ p.T., 0 48 34 32 83
Polnische Ostsee
(K)urlaub u.a. Usedom, 7 Tg., HP, Hotel**** ab €198,- optional Hausabholung & Anwd. JAWA-Reisen.de (GmbH) Giersstr. 20, 33098 Paderborn 05251/390 900

Mittelrhein

Sonderangebot 7=5
Zum Knallerpreis ab € 385,- pro Person im Comfort DZ
7 Nächte inkl. Halbpension buchen / nur 5 Nächte bezahlen
RINGHOTEL Haus Oberwinter - Am Unkelstein 1a - 53424 Remagen
Telefon 02228 - 600 400 - hotel@haus-oberwinter.de - haus-oberwinter.de



Das große Adventsrätsel für Kinder in der SoVD-Zeitung

Rätselhaftes zum Weihnachtsfest



Zählst du auch schon die Tage, bis endlich alle vier Kerzen auf dem Adventskranz brennen? Bis es so weit ist, kannst du dir die Zeit mit diesem Rätsel ein wenig vertreiben und mit etwas Glück einen der abgebildeten Preise gewinnen.

Die Buchstaben auf dem richtigen Weg durch das Labyrinth und die markierten Felder bei dem Bilderrätsel ergeben jeweils ein gesuchtes Tier. Lass dir beim Ausfüllen

ruhig von großen Geschwistern oder Erwachsenen helfen! Beide Lösungen schickst du dann unter dem Stichwort „Adventsrätsel“ mit deinem Gewinnwunsch per E-Mail an: redaktion@sovd.de oder per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Dezember. Die Redaktion der SoVD-Zeitung wünscht dir viel Erfolg und ein schönes Weihnachtsfest!

1 **2**

Maze letters: H, P, K, G, N, L, I, E, A, B, U.

Word search grid:

	U				
			Z		
S					
			N		
				E	
		S			

1 2 3 4 und 1

Rätsel und Zeichnungen: Matthias Herrndorff

Diese Preise kannst du beim Adventsrätsel gewinnen

Die Muskeltiere und das Weihnachtswunder

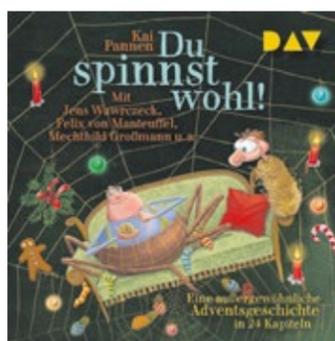
Es ist Weihnachtszeit und in Frau Fröhlichs Feinkostladen ist zur Freude der Muskeltiere jede Menge los. Da beobachtet Gruyère ein kleines Mädchen, das jeden Tag sehnsüchtig auf die köstlichen Schokoladen von Frau Fröhlich blickt, doch nie etwas kauft. Als sich im Laden

Diebstähle häufen, verdächtigt Margarethe das kleine Mädchen. Das können die Muskeltiere nicht glauben, und sie beginnen, auf eigene Faust nach dem Schokoladendieb zu suchen. Und so stolpern sie bei ihren Nachforschungen mitten hinein in ein großes Weihnachtsabenteuer.

Ute Krause: Die Muskeltiere und das Weihnachtswunder. Cbj Kinderbücher, 192 Seiten, ab 6 Jahren, ISBN: 978-3-570-18224-6, 18 Euro.

Du spinnst wohl!

„Och nee. Ausgerechnet heute!“ schimpft die Stubenfliege Bisy, als sie der dicken Spinne Karl-Heinz ins Netz geht. Denn die hält den Brummer für einen vorzüglichen Weihnachtsbraten. Dabei hat Karl-Heinz eigentlich am liebsten seine Ruhe. Sein Ta-



gesablauf besteht daraus, auf dem Sofa zu dösen, Bücher zu lesen und über das Leben nachzudenken. Bis zum Weihnachtsfest bleiben Bisy noch genau 24 Tage, um Karl-Heinz von seinen Plänen abzubringen – und 24 Tage, um der Spinne so richtig auf die Nerven zu gehen. Denn: Mit seinem Essen spricht man nicht!



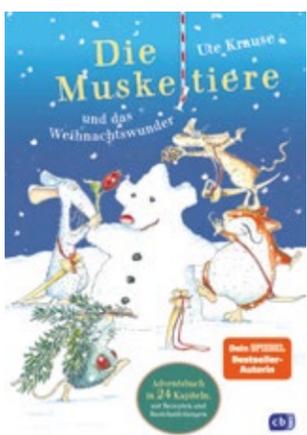
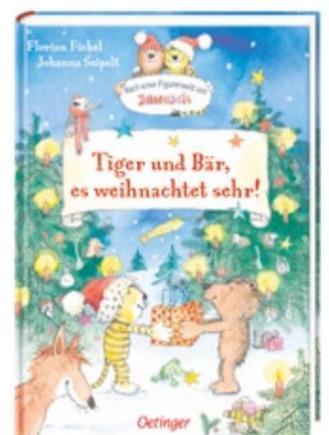
Kai Pannen: Du spinnst wohl! Ein Adventskalender-Hörbuch. Der Audio Verlag, 2 CDs, gekürzte Lesung ab 5 Jahren, ISBN: 978-3-7424-3382-4, 15 Euro.

Tiger und Bär, es weihnachtet sehr!

Zusammen mit dem Reiseesel Mallorca erleben Tiger und Bär die zauberhafte Vorfreude auf Weihnachten. Um die Wartezeit zu verkürzen und sich auf das Fest einzustimmen, erfinden sie unter anderem einen Abreißkalender und einen Wunschzettelbriefkasten. Sie hoffen, damit vielleicht sogar den geheimnisvollen Herrn Weihnachtsmann zu erreichen. Während sich Tiger und Bär somit auf die Suche nach dem wahren Geist der Weih-

nacht begeben, öffnen sie ihr Herz und ihre gemütliche Bude für andere Tiere, die sonst in der kalten Jahreszeit allein wären.

Florian Fickel, Johanna Seipelt: Tiger und Bär, es weihnachtet sehr! Nach einer Figurenwelt von Janosch. Oetinger, 128 Seiten, ISBN: 978-3-7512-0656-3, 16 Euro.



Thementag im Ersten zum 60. Geburtstag von Multitalent Hape Kerkeling

Vielfältiger Spaßmacher

Er prägte das deutsche Fernsehen maßgeblich mit und überraschte immer wieder in neuen Rollen. Am 9. Dezember feiert der Schauspieler, Autor, Moderator, Regisseur und Kabarettist Hape Kerkeling seinen 60. Geburtstag. Die ARD widmet ihm aus diesem Anlass einen großen Thementag.

Aufgewachsen in Recklinghausen brachte Hape Kerkeling ab den 1980er-Jahren frischen Wind in die TV-Unterhaltung. Seine Show „Total normal“ erreichte Kultstatus. Das gilt nicht minder für seine zahlreichen Kunstfiguren: So fuhr er etwa als Königin Beatrix am Schloss Bellevue vor oder machte als Horst Schlämmer Wahlkampf. Später begab sich der Komiker aus dem Ruhrgebiet sogar auf den Jakobsweg.



Foto: Christopher Adolph/Geisler-Fotopress/picture alliance

„Hape Kerkeling – Total normal“ läuft am 9. Dezember um 20.15 Uhr im Ersten.

Mit viel Sinn für Komik widmet sich Hape Kerkeling in seinem neuen Buch „Gebt mir etwas Zeit“ der Geschichte seiner Ahnen.

SchauspielerIn Ina Paule Klink wurde mit der ZDF-Krimireihe „Wilsberg“ bekannt

Rechtsanwältin mit Herz

Zwei Jahrzehnte spielte sie eine Juristin, die dem Privermittler Wilsberg in der gleichnamigen Serie regelmäßig aus der Patsche helfen muss. Zudem steht sie erfolgreich als Sängerin auf der Bühne und engagiert sich aktiv gegen Blutkrebs. Am 23. Dezember wird Ina Paule Klink 45 Jahre alt.

Die gebürtige Brandenburgerin moderierte zunächst im Radio, bevor sie einzelne Rollen im „Großstadtrevier“ oder im „Tatort“ übernahm. Seit einigen Jahren ist Ina Paule Klink regelmäßig in der ARD-Reihe „Der Zürich-Krimi“ zu sehen, wo sie ebenfalls eine Anwältin spielt.



Foto: Bernd Spauke/ZDF

Ein Krankheitsfall in ihrem privaten Umfeld konfrontierte die SchauspielerIn mit dem Thema Blutkrebs. Seither ist sie als Stammzellenspenderin registriert und bringt sich als Botschafterin für die José Carreras Leukämie-Stiftung ein.

Die Wilsberg-Folge „Alle Jahre wieder“ mit Ina Paule Klink (2. v. re.) wird am 18. Dezember um 21.45 Uhr auf ZDFneo wiederholt.

Kino-Dokumentation bietet Einblick in die Philosophie des Dalai Lama

Von der Weisheit des Glücks

Der Dalai Lama ist Tibets geistiges Oberhaupt und weltweit ein Botschafter des Mitgefühls. Der Film „Weisheit des Glücks“ nimmt Kinobesucher*innen mit auf eine Privataudienz bei dem Friedensnobelpreisträger. Seine Botschaft: Glück und Lebensfreude sind der wahre Sinn des Lebens.

Der Dalai Lama (tibetisch für „ozeangleicher Lehrer“) hält eine kleine Erdkugel in den Händen und scheint einem von der Leinwand herab direkt in die Augen zu schauen. Klimawandel und Umweltzerstörung treiben das spirituelle Oberhaupt um. Wir alle müssten gemeinsam die Erde beschützen. Stattdessen, so das bedauernde Fazit des Dalai Lama, führen wir Kriege und machen uns viele Probleme selbst.

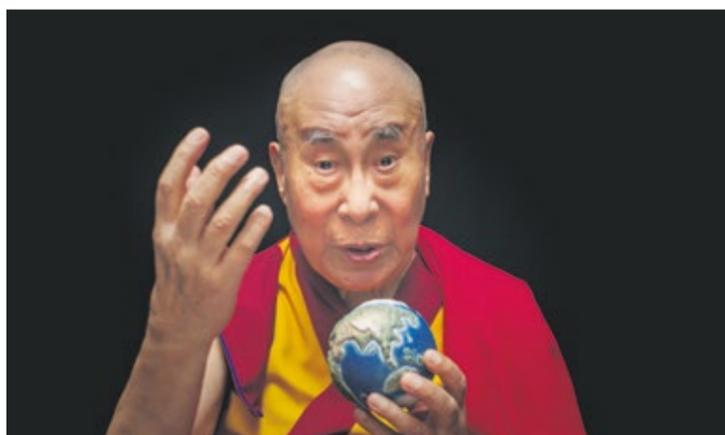


Foto: Das Kollektiv GmbH

Die Dokumentation „Weisheit des Glücks – eine inspirierende Begegnung mit dem Dalai Lama“ läuft aktuell im Kino.

„Angst schwächt unser Immunsystem.“ Allen negativen Botschaften zum Trotz befürwortet der Dalai Lama daher Lebensfreude.



Buchtipp

Fit, schmerzfrei und gesund bis ins hohe Alter

Gesund älter zu werden und dabei fit zu bleiben, das wünschen wir uns alle. Der Sportmediziner und Bewegungsspezialist Dr. Peter Poeckh zeigt, wie man mit wenig Aufwand gezielt die Regionen trainiert, die in der zweiten Lebenshälfte häufig Probleme bereiten. Hierzu gehören unter anderem Hüfte, Knie, Rücken und Füße.

Verschiedene Selbsttests in Dr. Poeckhs Buch helfen dabei, die eigene Fitness vorab richtig einzuschätzen. Auf dieser Grundlage kann man dann mit den richtigen Übungen loslegen und Freude an den einfachen und wirkungsvollen Bewegungen entwickeln.



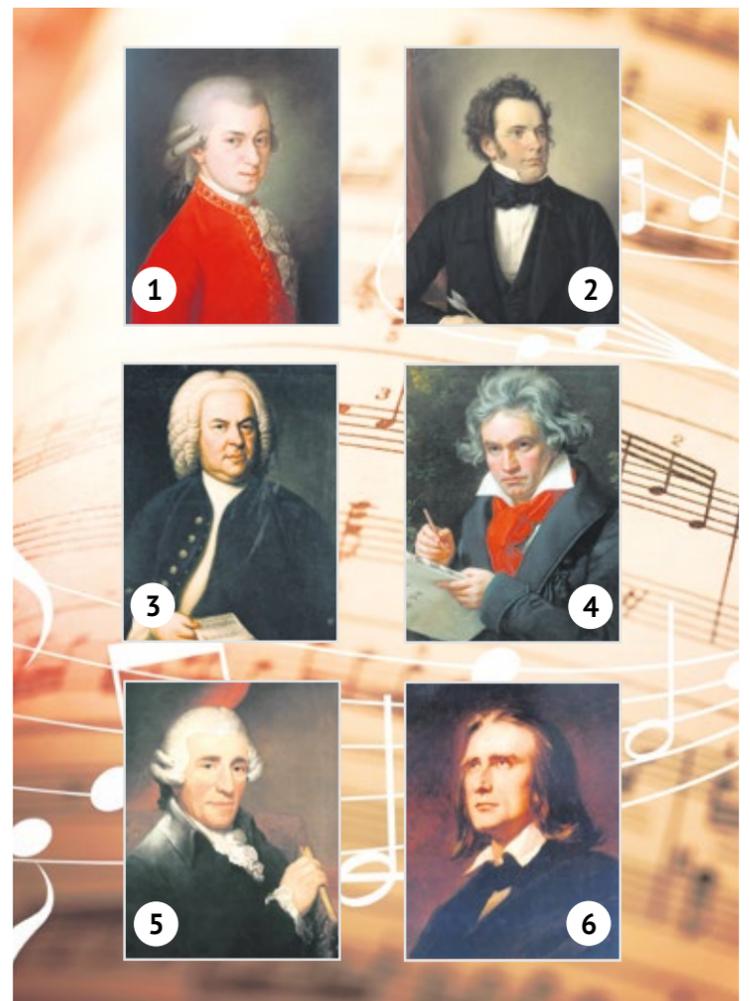
Dr. Peter Poeckh: Fit, schmerzfrei und gesund bis ins hohe Alter. Südwest, 160 Seiten, ISBN: 978-3-517-10349-5, 20 Euro.

Möchten Sie ein Exemplar des vorgestellten Buches gewinnen? Dann schreiben Sie mit dem Betreff „Fit, schmerzfrei und gesund“ entweder per E-Mail an: verlosung@sovd.de oder aber per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Dezember.



Denksport

Sechs große Klassiker



Grafik: BillionPhotos.com/Adobe Stock; Abbildungen: gemeinfrei

Dieses Mal ist „klassische“ Bildung gefragt. Kennen Sie diese sechs berühmten Komponisten? Als kleine Hilfe nennen wir hier immerhin schon einmal deren erste Vornamen. Sie lauten Ludwig, Joseph, Franz, Johann, Wolfgang und noch einmal Franz. Die Auflösung finden Sie wie immer auf Seite 18 dieser Ausgabe.

Buchtipp

Die Welt wartet

Das Böse ist zurück: Christiane Neudecker holt die Tradition der dunklen Erzählkunst erneut in unsere medial überstrahlte Wirklichkeit. Ihre sieben Miniaturen im Stil der Schauerliteratur schildern, wie das Unheimliche Eingang in den modernen Alltag findet. Mit künstlicher Intelligenz, Pandemie und social media hat es ein neues Folterbesteck. Denn die Welt wartet nicht, sie dreht sich weiter. Und das Unbegreifliche ist längst schon online und vor Ort.



Die unheimlichen Geschichten drehen sich unter anderem um ein Gemälde, das finstere Pläne gegen seine Käuferin schmiedet, oder um einen modernen Dorian Gray, dessen digitales Abbild zu verwesen droht. Christiane Neudecker entwickelt einen beunruhigenden Lese-Sog, der ebenso heimtückisch wie hypnotisch ist.

Christiane Neudecker: Die Welt wartet. Luchterhand Literaturverlag, 256 Seiten, ISBN: 978-3-630-87758-7, 22 Euro.

Möchten Sie ein Exemplar des vorgestellten Buches gewinnen? Dann schreiben Sie mit dem Betreff „Die Welt wartet“ entweder per E-Mail an: verlosung@sovde.de oder aber per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Dezember.

Hätten Sie's gewusst?

Eine Liebe wie im Märchen

Nicht zuletzt dank des von ihnen verfassten „Deutschen Wörterbuches“ gelten die Brüder Jacob und Wilhelm Grimm als Mitbegründer der Germanistik. Für ihre weltberühmten Kinder- und Hausmärchen trugen sie Geschichten aus unterschiedlichen Quellen zusammen und schrieben sie auf. Die Dame, die den Märchensammlern unter anderem „Frau Holle“ oder auch „König Drosselbart“ erzählte, nahm Wilhelm Grimm kurzerhand zur Ehefrau.

Als Professoren genossen die Brüder Grimm ein hohes Maß an Anerkennung. Jacob war zudem Mitglied der Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche. Die Beziehung der beiden, die gemeinsam mit ihrer Schwester Lotte in einem Haushalt lebten, war sehr innig und vertraut. Als Lotte Grimm auszog, heiratete Wilhelm seine frühere Nachbarin und Jugendfreundin Dorothea Wild, die fortan den Haushalt der Brüder weiterführte.

Die Familie Wild betrieb damals in Kassel eine Apotheke, welche nur zwei Häuser vom ersten Wohnhaus der Brüder Grimm entfernt war. Vor allem die Töchter hatten viele Geschichten zur grimmschen Märchensammlung beigetragen. Allein von Dorothea stammten unter anderem die Erzählungen „Frau Holle“, „Tischchen deck



Elisabeth Baumanns Porträt der Brüder Jacob (re.) und Wilhelm Grimm hängt heute in der Berliner Nationalgalerie.

dich, Goldesel und Knüppel aus dem Sack“, „Rumpelstilzchen“ oder „Der süße Brei“. Wilhelm Grimm musste sich allerdings auch etwas Spott gefallen lassen. Die Komödie

„Einer muss heiraten“ etwa verarbeitete die Geschichte eines Mannes, der mit seinem Bruder zusammenlebt und erst heiratet, als die Schwester den Haushalt nicht mehr versorgt.

Variante: LEICHT

			5	○	6	1	7
5			3	4		9	
			8		3		
4	7	3					2
	8	○	7	2	3		4
2						7	3
		8		1			○
	1		4	7			6
7	4	2		5			

Auflösung des Vormonats

7	5	6	4	1	2	8	3	9
9	2	8	3	5	7	6	4	1
1	4	3	9	8	6	5	7	2
6	9	2	5	3	1	4	8	7
5	3	7	8	2	4	1	9	6
4	8	1	6	7	9	2	5	3
2	1	5	7	9	8	3	6	4
8	7	4	1	6	3	9	2	5
3	6	9	2	4	5	7	1	8

Die beiden Diagramme sind mit den Zahlen 1 bis 9 aufzufüllen.

Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen.

Auflösung des Vormonats

8	4	5	2	7	1	3	9	6
9	7	2	4	3	6	5	8	1
6	3	1	5	9	8	7	2	4
2	5	8	3	6	7	4	1	9
3	9	6	1	2	4	8	7	5
4	1	7	8	5	9	2	6	3
7	8	4	6	1	3	9	5	2
5	6	3	9	8	2	1	4	7
1	2	9	7	4	5	6	3	8

Variante: MITTEL

3		5						8
		2	8		7	3		
○		4	2	9		5		
			4					5
2			○	8				9
	5				6			
		1		2	8	4		
		7	3		5	2		○
	2					7		8

Möchten Sie einen weiteren (hier nicht abgebildeten) Buchpreis gewinnen? Dann notieren Sie die eingekreisten Zahlen von oben nach unten und schicken Sie diese per E-Mail an: sudoku@sovde.de oder per Post an: SoVD, Redaktion, „Sudoku“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Dezember.

Redensarten hinterfragt

Warum etwas „bombastisch“ ist

Menschen, die sich einer bombastischen Ausdrucksweise bedienen, blähen sprachliche Inhalte auf. Dementsprechend bezeichnet man etwa in der Literaturkritik schwülstige Formulierungen und einen weitschweifigen Satzbau als Bombast. Ursprünglich bezog sich diese Bezeichnung auf ein Baumwollgewebe, das man im 18. Jahrhundert zum Auswattieren von Kleidungsstücken verwendete.

Kunstschaffende, denen es mangels Talent nicht gelang, durch Inhalte zu überzeugen, waren früher versucht, dies durch sprachliche Ausschweifungen wettzumachen. Wer darüber hinaus auch noch übertrieben häufig Metaphern und Vergleiche anwendete, drückte sich im negativen Sinn „bombastisch“ aus. Denn mit dem einem Baumwollgewächs entstammenden „Bombast“ plusterte man seinerzeit Ärmel und andere Teile der Kleidung auf. Ebenso füllten also ein übermäßiger Wortschwall und eine aufgeblähte Rede eine letztlich leere Hülle aus.



Fotos: MeganBetteridge, Deno/Adobe Stock; Montage: SoVD

Gilt eine Rede als „bombastisch“, dann ist sie ähnlich aufgeplustert wie die mit Baumwolle ausgefüllte Kleidung vergangener Zeit.

Des Rätsels Lösung

Schlüssel zum Piratenschatz (Ausgabe November, Seite 16)
Der richtige Schlüssel hatte die Nummer 7.

Sechs große Klassiker (Denksport, Seite 17)
1. Wolfgang Amadeus Mozart,
2. Franz Schubert,

3. Johann Sebastian Bach,
4. Ludwig van Beethoven,
5. Joseph Haydn,
6. Franz Liszt.

Sorgenfrei durch den Alltag

Mit zuzahlungsfreien Pflegehilfsmitteln zur Entlastung in der häuslichen Pflege

Nach § 40 SGB XI ab Pflegegrad 1*

So einfach gehts:

- 1 **Unterlagen** telefonisch oder online **anfordern** oder auf unserer Webseite **downloaden**
- 2 **Antrag ausfüllen** und an uns zurück **senden** – wir kümmern uns um den Rest
- 3 **Pflegeset zuzahlungsfrei erhalten** und jederzeit an Ihre Bedürfnisse **anpassen**

*Setzt einen entsprechenden Bedarf laut § 40 Absatz 2 SGB XI und die Notwendigkeit im Einzelfall voraus.



Haben Sie Fragen?
kontakt@mein-pflegeset.de

Kostenfrei anrufen
0800 000 83 64 (Mo-Fr 8-20 Uhr)

Weitere Infos unter
www.mein-pflegeset.de

meinPflegeset - ein Service von Praxis Partner

Praxis Partner ist seit fast 40 Jahren ein starker Partner an der Seite von Arztpraxen, medizinischen Versorgungszentren und ambulant operierenden Zentren in ganz Deutschland.



Praxis Partner GmbH

In den Fritzenstücker 9-11
65549 Limburg

fachversand@praxis-partner.de
www.praxis-partner.de



MODERNES THEMENHOTEL · BUFFET-RESTAURANT · BARS

BURGCAFÉ · EVENTS · LIVE-MUSIK · WELLNESS · FRISEUR

Buchbar bis 1. April 2025



RITTERSCHLAG

10% Sonderrabatt auf alle aktuellen Urlaubsangebote!

Bei Direktbuchung mit dem Code „RITTERSCHLAG“ über die Online-Buchung auf unserer Website sowie per Telefon oder E-Mail, auf alle Aufenthalte im Zeitraum **01.01.2025 bis 22.12.2025.**



Jetzt in Ihrer Apotheke vor Ort

Rücken in Schiefelage

Medikamente, Operation und Bewegung: Welche Therapie für Sie die richtige ist.

Lesen, was gesund macht.

Kräuterhaus Sanct Bernhard

120 Jahre

www.kraeuterhaus.de

Bestell-Telefon: 073 34/96 540

Augenfit-Kapseln Mit 12mg Lutein!

Unterstützen die Gesundheit von Augen und Sehkraft und enthalten **Lutein, Heidelbeer-Extrakt, Vitamin B2, Zink und Vitamin A.** Zink sowie die Vitamine A und B2 tragen nachweislich zur **Aufrechterhaltung einer normalen Sehkraft** bei.

Best.-Nr. 105 90 Kapseln für 6 Wochen € 12,50
ab 3 Packungen nur € 11,00

Bio-Hagebutten-Pulver

100% reines Hagebuttenpulver aus kontrolliert biologischem Anbau. Bio-Hagebutten-Pulver eignet sich unter anderem zur Anreicherung von Smoothies, Shakes, Müslis oder zur Vermischung mit Saft. Von Natur aus mit Galaktolipiden. Mikrofein vermahlen!

vegan!

Best.-Nr. 563 500-g-Dose (je 1kg = €24,00) € 12,00
ab 3 Dosen (je 1kg = €22,00) nur € 11,00

Erotisan-Manneskraft

Die Kapseln unterstützen die sexuelle Leistungsfähigkeit des Mannes und tragen dazu bei, eine gesunde, natürliche Spannkraft zu erhalten. Die ausgewählten Extrakte aus Potenzholz, Damianablättern, Sabalfrüchten, sowie Guarana sind seit langem für ihre anregende Wirkung bekannt.

Best.-Nr. 1043 120 Kapseln € 21,50
ab 3 Packungen nur € 19,00

NEU Vitamin C + Zink + D3 + Selen

Vitamin C, D3, Zink und Selen tragen zu einer gesunden, normalen Funktion des Immunsystems bei. Hochdosiert in einer Tablette täglich, stellen sie eine bequeme und zugleich effektive Möglichkeit dar, **Abwehrkräfte und Immunsystem** tatkräftig zu unterstützen – und zwar ein ganzes Jahr lang!

Best.-Nr. 1476 365 Tabletten € 32,50
ab 3 Packungen nur € 29,50

GRATIS-TEST* GUTSCHEIN-Nr. 32 auch online einlösbar!

2-Monatspackung *FÜR ALLE NEUKUNDEN

JA, ich möchte mich selbst überzeugen! Zusammen mit meiner ersten Bestellung erhalte ich als Dankeschön **kostenlos und versandkostenfrei***

Vitamin C + Zink Langzeit-Kapseln, 60 Stück

Für gesunde, vitale Abwehrkräfte!

Außerdem erhalte ich **kostenlos** den großen **Sanct-Bernhard-Gesundheitskatalog** mit über 900 Naturheilmittel- und Kosmetikartikeln sowie ein wertvolles **Kosmetik-Probeset!**

Ich bestelle mit **14-tägigem Rückgaberecht** folgende Artikel:

Bestell-Nr.	Artikel	Menge	Einzelpreis	Gesamtpreis
96046	Vitamin C + Zink Langzeit-Kps.	1	GRATIS	
versandkostenfrei				

Informationen zur Datenverarbeitung finden Sie unter www.kraeuterhaus.de/datenschutz. Alle Informationen zu unseren Produkten und die AGB finden Sie unter www.kraeuterhaus.de/sovt241232

Bestellung bitte an:
 Kräuterhaus Sanct Bernhard KG
 Helfensteinstr. 47, Abt. 32
 73342 Bad Ditzgenbach
 Tel.: 073 34/96 540
 Fax: 073 34/96 5444
 Abteilung 32
www.kraeuterhaus.de

Name, Vorname _____
 Straße, Nr. _____
 PLZ, Ort _____
 Telefon (falls Rückfragen) _____ Geburtsdatum _____
 Datum, Unterschrift _____

Magnesium-400-supra

Verbessert die Funktion und Belastungstoleranz der Muskeln, insbesondere bei Sport und fördert so das Wohlbefinden – auch nachts – durch lockere, entspannte Muskeln und Waden. Eine Kapsel am Tag deckt den Magnesium-Bedarf eines Erwachsenen.

Best.-Nr. 129 120 Kapseln für 4 Monate € 8,50
Best.-Nr. 135 300 Kapseln für 10 Monate € 17,50

Grünlippmuschel-Kapseln

Neuseeländische Grünlippmuscheln (*Perna canaliculus*) enthalten Glycosaminoglykane (GAG), die beim Menschen im Bindegewebe, den Gelenknorpeln und der Gelenkflüssigkeit vorkommen. Jede Kapsel enthält 500mg reines Grünlippmuschel-Konzentrat.

Best.-Nr. 805 150 Kapseln für 2 Monate € 12,50
Best.-Nr. 1850 300 Kapseln für 4 Monate € 23,00

TOP Hyaluronsäure-Kapseln 500mg

Die Hyaluronsäure ist ein natürlicher Bestandteil der Haut, des Bindegewebes, der Gelenkflüssigkeit und des Knorpels. Jede Kapsel enthält 500mg Hyaluronsäure und 40mg Vitamin C, das zur Kollagenbildung beiträgt.

Best.-Nr. 864 90 Kapseln für 3 Monate € 19,50
ab 3 Packungen nur € 18,00

15 Tage p.P. ab € 999,-

KURdirekt

20 Kur-Anwendungen inkl.!

Kur-Urlaub in Marienbad

8 Tage p.P. ab € 1.177,-* statt € 1.277,-

REISE KÖNIG

Jetzt buchen & bis zu € 100,- p.P. Frühbucher-Ermäßigung sichern!

Flusskreuzfahrt "Donauwalzer"

Marienbad gilt als einer der schönsten böhmischen Kurorte. Rund 40 Heilquellen, prächtige Bauten und wunderschöne Parkanlagen prägen das Bild des mondänen Kurorts.



3+ Hotelkomplex Flora-Maxim

Lage: Sie wohnen am oberen Ende der Kurpromenade, in unmittelbarer Nähe der Kolonnaden.

Zimmer/Ausstattung: Alle Zimmer verfügen über Dusche/WC, Fön, Sat.-TV, Telefon und kostenfreien Internetzugang (WLAN). Zur weiteren Hotel-Ausstattung gehören drei Restaurants, mehrere Lifts und kostenfreier Internetzugang (WLAN) im ganzen Hotel. Das Hotel ist nicht barrierefrei.

Freizeit/Kur/Unterhaltung: Der Komplex verfügt über einen eigenen Kurbereich, in dem alle gängigen Kur-Anwendungen geboten werden. Des Weiteren steht Ihnen das Schwimmbad (8 x 4 m, ca. 29°C) außerhalb der Therapiezeiten zur Verfügung.



Zimmerbeispiel, 3+ Hotel Maxim

4+ Resort Reitenberger

Lage: Sie wohnen absolut zentral, direkt bei der Kolonnade.

Zimmer/Ausstattung: Alle 112 Zimmer verfügen über Dusche/WC, Fön, Leihbademantel, Sat.-TV, Telefon, kostenfreien Internetzugang (WLAN), Minibar und Safe. Eine Lobby-Bar, drei Lifts, Terrasse sowie ein Café mit À-la-carte-Restaurant laden zum Verweilen ein.

Freizeit/Kur/Unterhaltung: Das Resort besitzt eine Kurabteilung mit Schwimmbad (9 x 6 m, ca. 29°C), Whirlpool, Saunabereich mit Dampfbad und einem Fitnessraum (kostenfrei außerhalb der Therapiezeiten). Zudem verfügt das Haus über eine Salzgrotte (gg. Gebühr).



Schwimmbad, 4+ Resort Reitenberger

INKLUSIV-LEISTUNGEN

- ✓ Haustürabholung inkl. Kofferservice
- ✓ An- und Abreise im modernen Fernreisebus
- ✓ 14x Übernachtung in der gebuchten Unterkunft
- ✓ 14x reichhaltiges Frühstücksbuffet
- ✓ 14x Abendessen:
 - im 3+ Hotel Flora-Maxim als 3-Gänge-Menü
 - im 4+ Resort Reitenberger als Buffet inkl. Trinkwasser
- ✓ 1x Kaffee und Kuchen pro Aufenthalt
- ✓ Ärztliches Eingangsgespräch
- ✓ 20 Kur-Anwendungen pro Aufenthalt nach ärztlicher Vorgabe
- ✓ Kostenfreier Internetzugang (WLAN)
- ✓ Geführter Rundgang durch Marienbad
- ✓ Örtliche, deutschsprachige Reiseleitung

TERMINE & PREISE 2025 p.P.

im Doppelzimmer	3+ Hotel Flora-Maxim 15 Tage / 14 Nächte	4+ Resort Reitenberger 15 Tage / 14 Nächte
Anreise: montags		
A 06.01.25	€ 999,-	€ 1.399,-
B 13.01.25; 20.01.25; 27.01.25	€ 1.049,-	€ 1.499,-
C 03.02.25	€ 1.099,-	€ 1.599,-
D 10.02.25; 17.02.25; 24.02.25	€ 1.149,-	€ 1.699,-
E 03.03.25; 10.03.25; 17.03.25; 24.03.25	€ 1.199,-	€ 1.799,-
F 31.03.25; 07.04.25 I 23.06.25; 30.06.25; 07.07.25; 14.07.25; 21.07.25	€ 1.299,-	€ 1.899,-
G 14.04.25; 21.04.25; 28.04.25; 05.05.25; 12.05.25; 19.05.25; 26.05.25; 02.06.25; 09.06.25; 16.06.25	€ 1.399,-	€ 1.999,-

ZUBUCHBARE LEISTUNGEN p.P./Aufenthalt Hotelkomplex Flora-Maxim

- › Aufpreis Einzelzimmer:
 - Saison A-D: € 350,-
 - Saison E-G: € 630,-
- Resort Reitenberger
- › Aufpreis Einzelzimmer: € 280,-

Hinweise:
 › Kurtaxe ist zahlbar vor Ort: ca. € 2,- p.P./Tag
 › Reiserücktritts-Versicherung empfehlenswert.
 › Veranstalter: Vital Tours GmbH, Schulstr. 15, 69427 Mudau. Es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters (Einsicht möglich unter: www.kurdirekt.de/arb oder im aktuellen Katalog). Änderungen vorbehalten, maßgeblich ist die Reisebestätigung. Unsere Datenschutz-Bestimmungen finden Sie unter: www.kurdirekt.de/datenschutz

Reisecode: SOVD

Weitere Angebote für 2025 finden Sie in unserem neuen Katalog 2025 - jetzt kostenlos anfordern!



Weinselige Landschaften, alte Burgen und prachtvolle Städte erwarten Sie bei dieser eindrucksvollen Flusskreuzfahrt auf der Donau. An Bord der 4++ BELVEDERE können Sie sich ganz entspannt zurücklehnen und die Aussicht auf vorbeiziehende Naturschönheiten genießen. Erkunden Sie sehenswerte Metropolen, wie Wien und Budapest und machen Sie Bekanntschaft mit verschiedenen Kulturen und landestypischen Traditionen.

IHR REISEVERLAUF

Tag	Hafen	An	Ab
1	Abholung an Ihrer Haustür, Busreise nach Passau und Einschiffung.		17:00 Uhr
2	Ybbs (Österreich) Wien (Österreich)	06:00 Uhr 20:30 Uhr	12:00 Uhr
3	Wien (Österreich) mit Möglichkeit (exkl.) zur Stadtrundfahrt/-gang.	-	19:00 Uhr
4	Budapest (Ungarn) mit Möglichkeit (exkl.) zur Stadtrundfahrt/-gang.	12:00 Uhr	-
5	Budapest (Ungarn)	-	14:00 Uhr
6	Bratislava (Slowakei) mit Möglichkeit (exkl.) zum Stadtrundgang.	08:00 Uhr	14:00 Uhr
7	Melk (Österreich) mit Möglichkeit (exkl.) zur Besichtigung des Benediktinerstifts Melk.	07:30 Uhr	13:30 Uhr
8	Passau, Ausschiffung und Rückreise bis zu Ihrer Haustür.	07:30 Uhr	



Kabinenbeispiel, 4++ BELVEDERE



Panorama-Restaurant, 4++ BELVEDERE

INKLUSIV-LEISTUNGEN

- ✓ Haustürabholung inkl. Kofferservice
- ✓ An- und Abreise im modernen Fernreisebus
- ✓ 7x Übernachtung an Bord der 4++ BELVEDERE und Kreuzfahrt gemäß Reiseplan
- ✓ Vollpension an Bord
- ✓ Freie Nutzung der kostenfreien Bord-Einrichtung (Sauna, Whirlpool etc.)
- ✓ Freie Teilnahme am Unterhaltungsprogramm an Bord
- ✓ Kreuzfahrtleitung und deutschsprachige örtliche Reiseleitung
- ✓ Alle Hafens- und Passagiergebühren
- ✓ Kofferservice zwischen Anlegestelle und Kabine bei Ein- und Ausschiffung

TERMINE & PREISE*1 2025 p.P.

in 2-Bett-Kabine	Hauptdeck vorn/achtern (HX)	Zuschlag 2-Bett Kabine zur Alleinbenutzung
Abfahrtstermine: montags		
A 24.03.25; 31.03.25	€ 1.177,- statt € 1.277,-	30%
B 07.04.25; 14.04.25*2	€ 1.277,- statt € 1.377,-	60%
C 05.05.25; 12.05.25 I	€ 1.377,- statt € 1.477,-	75%
D 02.06.25*2; 09.06.25; 16.06.25; 23.06.25; 30.06.25*2	€ 1.477,- statt € 1.577,-	90%

ZUBUCHBARE LEISTUNGEN p.P.

- › Aufpreis Getränkepaket: € 203,-
- › Aufpreis Ausflugspaket (4 Ausflüge): € 145,-
- › Weitere Kabinenkategorien auf Anfrage.

Hinweise:
 *Frühbucher-Preise sind gültig bei Buchung bis 20.12.24. Ab 21.12.24 gilt ein Zuschlag von € 100,- p.P.
 *Single-Spezial: Zuschlag für Kabine zur Alleinbenutzung um 50% reduziert (begrenzt Kontingent!)
 › Routenänderungen vorbehalten.
 › Reiserücktritts-Versicherung empfehlenswert.
 › Veranstalter: Vital Tours GmbH, Schulstr. 15, 69427 Mudau. Es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters (Einsicht möglich unter: www.vitaltours.de/arb oder im aktuellen Katalog). Änderungen vorbehalten, maßgeblich ist die Reisebestätigung. Unsere Datenschutz-Bestimmungen finden Sie unter: www.reise-koenig.de/datenschutz

Reisecode: SOVD



Ihre Reiseroute

Weitere Termine für 2025 finden Sie in unserem neuen Katalog 2025 - jetzt kostenlos anfordern!



Beratung & Buchung: **0800 - 228 42 66**
 gebührenfrei / Mo.-Fr.: 9-17 Uhr

Online buchbar direkt unter: **www.kurdirekt.de**
 Folgen Sie uns auch auf Facebook und Instagram!

Beratung & Buchung: **0800 - 55 66 700**
 gebührenfrei / Mo.-Fr.: 9-17 Uhr

info@reise-koenig.de



Das gute Gefühl, vorgesorgt zu haben.

Attraktiver Versicherungsschutz für die Mitglieder des Sozialverbandes Deutschland e. V.

Sie und Ihre Angehörigen können von unseren vorteilhaften Vorsorge- und Versicherungsangeboten profitieren. Unser Portfolio für Verbandsmitglieder reicht von der Sterbevorsorge über die Unfallversicherung bis hin zur privaten Haftpflichtversicherung.

Haben Sie Interesse? Dann wenden Sie sich an uns:

ERGO Beratung und Vertrieb AG, ERGO AO/55plus
 Überseering 45, 22297 Hamburg
 Mail: Vertriebsweg55plus-VKAHH@ergo.de
 Web: www.ergo.de/vereine-und-verbaende



ERGO

Einfach, weil's wichtig ist.

 **GESUNDHEITZENTRUM HELENNENQUELLE**
 Vertrauen in die eigene Kraft



ab
616,-€*
 7 Übernachtungen
 inkl. Vollpension

HQ Transfer

Ihr Abhol-Service

Keine Koffer schleppen:
 Wir holen Sie bequem
 von zu Hause ab.

Ihr Abhol-Service ist
 ganzjährig deutschlandweit
 verfügbar, fordern Sie jetzt
 Ihr Angebot an.



Gesundheitsurlaub in familiärer Atmosphäre

Ihre Gesundheit und Ihr Wohlbefinden liegen uns sehr am Herzen.

Im Gesundheitszentrum Helenenquelle erleben Sie ein familiäres und wertschätzendes Miteinander gepaart mit medizinischer Begleitung auf Augenhöhe. Das ist uns besonders wichtig, damit Sie sich ideal versorgt, gut informiert und rundum wohlfühlen.

Moderne Räumlichkeiten, Rückzugsmöglichkeiten in geschützte Bereiche sowie Plätze im Freien sorgen für eine erholsame Umgebung. Die vielseitige Ausstattung im Haus sowie ein abwechslungsreiches und unterhaltsames Freizeitprogramm lassen keine Langeweile aufkommen.

Buchen Sie unser Gesundheitspaket Fit im Alltag

Entdecken Sie die Freude an Bewegung und Gesundheit, die speziell auf Ihre Bedürfnisse abgestimmt ist. Freuen Sie sich auf ein vielseitiges Fitness- und Gymnastikprogramm in unserer modernen Turnhalle und dem einladenden Schwimmbad. Lassen Sie sich von wohltuenden Hydrojet-Massagen verwöhnen, genießen Sie die angenehme Wärme unserer Wärmetherapie und entdecken Sie viele weitere Angebote, die Ihre Lebensqualität verbessern.

Kontaktieren Sie uns für ein persönliches Angebot **montags bis freitags von 8 bis 16 Uhr** unter **05621 707-470** oder reservierung@helenenquelle.de.

Inklusiv-Anwendungen

- 2 x Hydrojet-Massage
- 1 x Moorpackung
- 1 x Aqua-Fit
- 1 x Hallengymnastik
- 1 x Paraffin-Handbad
- 1 x Progressive Muskelentspannung

*Bruttopreis pro Person und Aufenthalt in der Standardkategorie, zzgl. Kurtaxe • nach Verfügbarkeit
 Es gelten unsere allgemeinen Reisebedingungen.

Bereits jedes 7. Mitglied liest die SoVD-Zeitung *digital*



+ *schneller bei Ihnen
als im Postversand*

+ *enthält alle
Landesbeilagen*

+ *für Tablets und
Smartphones*

+ *schont die Umwelt*



Wechseln Sie zum E-Paper!

Der kürzeste Weg zur Anmeldung geht über das Smartphone. Einfach den QR-Code-Scanner öffnen und über den Code halten. Es erscheint ein Link, den Sie antippen können. Wenn auf Ihrem Gerät kein Scanner installiert ist, finden Sie einen im AppStore oder bei Google Play.

Foto: Jacob Lund / Adobe Stock; Collage: SoVD

Sie können sich auch per Post anmelden.
Schicken Sie das ausgefüllte Formular an:

Sozialverband Deutschland
Abteilung Redaktion
Stralauer Straße 63, 10179 Berlin

Ich möchte in Zukunft die SoVD-Zeitung digital als E-Paper erhalten.

Name

Vorname

E-Mail

Telefon

Mitgliedsnummer

Unterschrift

Gerne können Sie sich auch direkt über die Website ummelden: www.sovd.de/e-paper